

AUF

BRUCH

GEN Z

Frühling 2024 | Ausgabe Nr. 5

**Jetzt zugreifen!**  
Dieses Magazin  
kostenlos mitnehmen  
und in Aufbruchsstimmung  
kommen!

Das junge Magazin der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

Neulich las ich in einer Anzeige: „Moingiorno“. Bis heute weiß ich nicht, wie ich dazu stehen soll. Ich frage mich, ob das wie Blasphemie gegenüber hanseatischem Wortschatz ist oder doch eigentlich ganz nett. Dass ich mir heute gefühlt mehr Fragen stelle als noch vor zehn Jahren, trägt sich übrigens durch alle Dimensionen meines Alltags. Ich denke und zweifle über Gestern wie Heute und erst recht über Morgen. Sei es so etwas wie „Moingiorno“ oder die richtige Auswahl an Texten für diese Ausgabe, seien es Demonstrationen in der Stadt, Bürokratie in der Republik, europäische Unionspolitik oder die weltpolitischen Lage. Wenn ich mich mit Freund:innen unterhalte, dann geht es ihnen oft ganz ähnlich: Es scheint ein Symptom unseres Jahrzehnts zu sein, dass wir uns heute mehr mit Fragen als mit Antworten beschäftigen.

Sich mit Fragen durch die Welt zu denken, ist erst einmal etwas sehr Wertvolles. Es hilft dabei, unsere Umgebung auf ihre Ordnung hin infrage zu stellen, sie in verschiedene Aspekte zu zerlegen und zu einer neuen (besseren) Version zusammenzufügen. Dieser Prozess ist aber auch anstrengend. Jedenfalls geht es mir so. Je mehr ich mit Fragen um mich werfe, desto unruhiger werde ich. Und auch hier schein ich nicht alleine zu sein. Diverse Studien verweisen auf ein ständiges Tief an negativen Gedanken und

Gefühlszuständen in der Gen Z. So zeigt eine Studie der TK aus 2023, dass 68 % der Befragten über Erschöpfung durch Stress klagen, 59 % über Kopfschmerzen, 53 % über Konzentrationsstörungen und 43 % über Schlafprobleme.<sup>1</sup>

Um mit diesen Gefühlen zurechtzukommen, ohne dabei seine Fähigkeit, Fragen über unsere Welt zu stellen, zu verlieren, gibt es viele Wege. Besonders oft werden folgende Tipps gegeben: Herausforderungen/Krisen akzeptieren und sie objektiv betrachten. Die Situation in einzelnen Bausteine auseinanderdividieren und einen Baustein nach dem anderen mit Optimismus und Selbstwirksamkeit zum Besseren wenden. Kurzum: Allen Mut der Krisensituation zum Trotz zusammennehmen und Herausforderungen vom Kleinen her angehen. Chancen in den Krisen sehen.

Und schau ich mich noch ein letztes Mal in meinem Umfeld um, so sehe ich, dass eben jene Personen, die nicht trotz, sondern gerade wegen der ganzen Krisen um sie herum aktiv werden, ein hohes Maß an Resilienz zeigen. Sie misstrauen Pessimismus, zerlegen teils große Krisen in kleine Bausteine und packen einen nach dem anderen vom Alltag aus an. Sie brechen mit scheinbarer Hilflosigkeit und brechen auf in eine bessere Welt. Es sind

diese Menschen, die uns mit ihrer Aufbruchsstimmung für diese Ausgabe inspiriert haben, sodass die Frühlingsausgabe von GENZ den Fokus auf „Aufbruch“ gesetzt hat.

So haben wir als Redaktion das gemacht, was wir am besten können: viele Fragen über ganz unterschiedliche Dimensionen unseres Lebens stellen. Fragen, die uns unruhig werden lassen und dann in Aufbruchsstimmung versetzen. Fragen wie: Warum brechen so viele junge Menschen mit der Kirche? Wie brechen wir auf in soziales und nachhaltiges Wirtschaften? In ein modernes Gesundheitssystem? Wie finden wir Mut, wenn wir unzufrieden mit uns sind? Wie brechen wir mit Stereotypen und Hass? Müssten wir mit unserem Nationalstolz brechen? Und: Wie kann ich auch mein Umfeld in Aufbruchsstimmung versetzen? Ich hoffe, dass auch diese Ausgabe wieder deine politische Identität herausfordert und dich dazu inspiriert, vom Alltag aus Krisen anzupacken. Schlechtes zu kritisieren, ist immer einfach. Die Welt besser zu machen auch. Aber es kostet halt etwas Mut.

Moingiorno und los geht's!  
Cornelius

Chefredakteur bei GENZ

NAME OF PASSENGER

Cornelius Gesing

FROM

GENZ-REDAKTION

TO

GENERATION Z

CARRIER/FLIGHT  
LZ 0354

CLASS/DATE

G 05/feb

TIME

1500

GATE	GATE CLOSED
D14	1425
SEAT	SMOKE
99C	NO



# LESERROUTE

Inhalte für Aufbruchsstimmung

- **4 Artificial Aufbruch?**  
Wie ChatGPT die Art und Weise, wie wir Bildung gestalten, verändert.
- **7 Vom Bruch mit dem Brot**  
Über die Abkehr der Generation Z von der christlichen Kirche.
- **11 10 in 10**  
Für diese Interviewreihe brauchst du beim Lesen so lange wie von der Sternschanze zum Hauptbahnhof! 10 Fragen in 10 Minuten.
- **14 Nicht genesen**  
Weltweit leiden 65 Millionen Menschen an Long Covid. Wie kann Betroffenen geholfen werden?
- **18 Einerseits...**  
Warum wir nicht mehr Patriotismus brauchen.
- **21 Andererseits...**  
Ein Plädoyer für einen aufgeklärten Patriotismus.
- **23 Gut aufgestellt**  
Fragen und Antworten zur Europawahl und den Bezirksversammlungenwahlen in Hamburg am 9. Juni 2024!
- **26 Toxische Männlichkeit**  
Eine poetische Annäherung an ein alltägliches Problem.
- **28 Kunst für eine neue Zeit**  
Happy B-Day, Caspar David Friedrich!
- **30 Social Entrepreneurship**  
Aufbruch in ein innovatives, soziales und nachhaltiges Wirtschaften.
- **32 Auf dem Weg zur Gründung!**  
Junge Macher:innen erzählen von ihren Gründungsideen.
- **34 Sag nicht Nein zu dir selbst, wenn's andere auch nicht tun**  
Was sind Anzeichen dafür, über Veränderungen in unserem Leben nachzudenken, und wie schöpfen wir den Mut, sie anzugehen?
- **37 Self-Care: Hype oder Heilmittel?**  
Eine Videodokumentation über Stärken, Schwächen und Potenziale von Selbstfürsorge.
- **38 Die Schattenseite des Szeneviertels**  
Vom Einzug der Gentrifizierung.
- **42 Schutz & Schirm für obdachlose Menschen in Hamburg**  
Ein gemeinschaftliches Projekt für temporären Wohnraum für Bedürftige.
- **44 GENZ KOMPETENZEN**  
Wie schreibt man einen Policy Brief?
- **46 Digitale Transformation**  
Aufbruch in eine neue Gesundheitswelt?
- **50 GENZ kommt ganz schön rum!**  
Über die Aufbruchsstimmung in unserer Redaktion.
- **52 Quellen dieser Ausgabe**  
Für alle, die ganz genau hinschauen wollen.
- **53 Tipps aus der LZ**  
Für alle, die noch mehr wollen!
- **54 Glossar**  
Hier kannst du noch einmal Begriffe nachlesen, die dir vielleicht nicht geläufig waren.
- **55 Die GENZ-Crew**  
Die Nachwuchs-Denker:innen hinter der 5. Ausgabe von GENZ.
- **55 Impressum**  
Es gibt spannendere Seiten als diese, aber vielleicht entdeckst du ja doch noch was Interessantes!

# Artificial Aufbruch?

## Was ChatGPT und Co. für die Zukunft der Bildung bedeuten könnten

In den letzten Monaten hat ChatGPT unseren Alltag ganz schön aufgemischt. Vom Planen des nächsten Städtetrips bis zur Gliederung für die Hausarbeit – der Chatbot ist bei vielen schon als Shortcut bei den Lesezeichen hinterlegt. Doch wie wird ChatGPT die Bildung verändern? Von neuen Unterrichtsinhalten bis zu Prüfungen wirft Tillmann einen Blick auf die Bildungslandschaft von morgen beziehungsweise heute ...

Geschrieben von: *Tillmann Iwersen*

**D**ie Zukunft ist nicht mehr das, was sie mal war. Während uns die Pandemie glauben machen konnte, dass die Zukunft der Bildung digital sein würde – abgekapselt und vor dem Bildschirm mit Zoom

und Konsorten – hat sich im letzten Jahr ein neuer Hauptdarsteller in den Vordergrund gespielt, der von Bildungsjournalist:innen (ganz schüchtern) als Gamechanger gehandelt wird: ChatGPT.<sup>1</sup> Ob zum Planen von Städtetrips, für Date-Ideen oder Kochrezepte, der berühmte

Chatbot hält schon jetzt Einzug in das Leben von Millionen von Menschen und wird wohl auch vor dem Bildungsbereich keinen Halt machen. Und genau wie wir es zu WM-Zeiten mit 80 Millionen Bundestrainer:innen, zur Pandemie mit ebenso vielen Gesundheitsminister:innen und

zu Hamburgischen Bürgerschaftswahlen mit knapp zwei Millionen Bürgermeister:innen zu tun haben, so begegnen uns heutzutage mindestens genauso viele Zukunftsexpert:innen, die uns erklären wollen, welchen Einfluss ChatGPT wohl auf die Zukunft (der Bildung) in Hamburg und Deutschland haben wird.

Zugegeben, Prognosen sind ja bekanntermaßen immer schwierig (vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen) – und die Gefahr, dass man, ähnlich wie Menschen, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts Straßen voller fliegenden Autos vorgestellt haben, grandiose Fehlprognosen produziert, nicht ganz unbegründet. Und dennoch: Die große mediale und gesellschaftliche Aufmerksamkeit macht einen Blick auf die möglichen Auswirkungen von ChatGPT im Bereich Bildung sinnvoll.

### ChatGP...Hä? Was genau macht eigentlich ChatGPT?

Aber der Reihe nach. Bevor wir über seine Auswirkungen sprechen, ist es zuerst einmal hilfreich festzuhalten, was es mit ChatGPT überhaupt auf sich hat.

Bei dem Chatbot handelt es sich um ein **Computersystem, das mit Hilfe von künstlicher Intelligenz auf die Verarbeitung von sprachlichen Daten trainiert wurde.**<sup>2</sup> Dadurch, dass das System besonders schnell und effizient die Sprache in mathematische Parameter umwandeln kann, wird es ChatGPT möglich

gemacht, mit einer besonders großen Menge von Daten zu trainieren. Aus diesen Daten bildet der Chatbot im ersten Schritt seine Trainingsparameter. Im zweiten Schritt folgt der Feinschliff, in dem ChatGPT durch menschliches Feedback seine Aufgabe – Dialoge zu verschiedenen Themen zu führen – verbessert.

Interessant wird es vor allem, wenn man bedenkt, dass es sich bei der großen Menge an Daten, die das System zum Trainieren nutzt, um **von Menschen erzeugte Texte handelt.** Dadurch kann ChatGPT in verschiedenen Sprachen Gedichte und Witze, aber eben auch ganze Essays, Erörterungen und Computerprogramme verfassen.

### The future is now: Wie ChatGPT schon heute von Schüler:innen und Student:innen eingesetzt wird

Natürlich nutzen Schüler:innen und Student:innen den Chatbot schon längst nicht mehr nur für Städtetrips und Co. So hilft ChatGPT schon heute beim Paraphrasieren, bei der Suche nach Synonymen, beim Übersetzen und bei der stilistischen Korrektur<sup>3</sup>, also Aufgaben, die schon vorher Google übernommen hatte. Der Chatbot wird aber auch genutzt, um den Lernstoff verständlicher zu machen, indem das System nach genaueren und detaillierteren Erklärungen gefragt wird. Besonders umstritten und damit wohl

# Die Zukunft ist nicht mehr das, was sie mal war.

auch besonders ausschlaggebend für zukünftige Entwicklungen im Bildungsbereich ist, dass ChatGPT auch dafür eingesetzt wird, Schreibideen bereitzustellen und sogar ganze (Text-)Aufgaben zu übernehmen.

### Weder Feind noch Freund? Welchen Einfluss der Chatbot auf die Bildung der Zukunft haben wird

Die Frage, wie und ob Lehrkräfte an Schulen und Universitäten auf diese Veränderungen reagieren sollten, wird schon jetzt heiß diskutiert. **Viele Lehrende besuchen Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen.** Und während sich Journalist:innen nicht einig werden, ob die Hausarbeit als Prüfungsleistung „gestorben“<sup>4</sup> oder doch „lebendig“<sup>5</sup> ist, besteht ChatGPT fröhlich standardisierte Prüfungen in Informatik, Rechtswissenschaft und Medizin.<sup>6</sup>

### Wie also umgehen mit dem Alleskönner ChatGPT? Verbannen, inkludieren oder einfach ignorieren?

Das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Bundestag (TAB) berät das deutsche Parlament und seine Ausschüsse zu Fragen des wissenschaftlich-technischen Wandels und hat zu diesen und ähnlichen Fragen im April 2023 ein Hintergrundpapier veröffentlicht.<sup>7</sup> Auf 114 Seiten diskutiert das TAB „Grundlagen, Anwendungspotenziale und mögliche Auswirkungen“ von ChatGPT und anderen Computermodellen.

Besonders **großes Veränderungspotenzial sieht das TAB dabei im Bereich des Unterrichtsinhaltes sowie im Ablauf und Inhalt von Prüfungen.**

Bezüglich des Unterrichtsinhaltes ist in Zukunft wohl in erster Linie damit zu rechnen, dass ChatGPT als Gegenstand der Medienkompetenz in den Unterricht aufgenommen wird. Lernende werden es hierbei mit neuem Lernstoff zu tun



bekommen, der sich mit ChatGPT im Zusammenhang mit Recherchekompetenzen beschäftigt. Außerdem wird es darum gehen, zu lernen, die **Ergebnisse und Funktionsweise des Systems zu bewerten und kritisch zu hinterfragen**. Auch die richtige Wahl von Prompts (also Fragen oder Befehlen, die an ChatGPT gestellt werden), könnten ihren Platz im Unterricht der Zukunft finden.

Der Unterricht der Zukunft wird sich aber wohl nicht nur über das Chatbot, sondern vor allem mit dem Chatbot austauschen. Die Universität Hamburg hat dazu einen Grundlagentext veröffentlicht, der unter anderem vorschlägt, ChatGPT verschiedene Textformate und Schreibstile verfassen zu lassen, um diese miteinander zu vergleichen oder Studierende mit dem System diskutieren zu lassen.<sup>8</sup>

Aber nicht nur dem Unterrichtsinhalt wird ChatGPT seinen Stempel aufdrücken. **Vor allem bezüglich Prüfungen wird es wohl zu einigen Veränderungen kommen**. Das betrifft vorwiegend Studiengänge, in denen Texterzeugnisse (wie Hausarbeiten und Take-Home-Exams) eine wichtige Rolle spielen, da hier die größte Betrugsgefahr von der Nutzung von ChatGPT ausgeht. Weil die Erkennungsmöglichkeiten von mit ChatGPT geschriebenen Arbeiten begrenzt sind und Forscher:innen von einem Wettlauf zwischen KI-Modellen ausgehen, die künstliche Texte verfassen und erkennen, vermuten Expert:innen<sup>9</sup>, dass sich die Art und Weise, wie Prüfungen abgehalten

werden, verändern wird. Der Rückgang zu handschriftlichen Prüfungen oder sogar Onlineprüfungen mit Videobeaufsichtigungen werden zwar diskutiert, scheinen aber aus verschiedensten Gründen unwahrscheinlich. Realistisch hingegen sehen Expert:innen einen **Wechsel hin zu anderen Prüfungsformaten**, die den Chatbot als Hilfsmittel miteinbeziehen oder schriftlichen Aufgaben, bei denen ChatGPT nur begrenzt hilfreich ist, wie der Produktion von Grafiken, Audios und Videos oder von Lerntagebüchern mit Selbstreflexion. Bei Aufgaben, die dem Format der Hausarbeiten treu bleiben, gehen Expert:innen derweil von der Einführung einer möglichen mündlichen Zusatzprüfung aus.

Welchen Einfluss die künstliche Intelligenz schon heute auf die Prüfungskultur an Hochschulen haben kann, zeigt das Beispiel der Prager Wirtschaftsuniversität: Ab dem Jahr 2024 können Studierende hier den Bachelortitel erhalten, ohne eine Bachelorarbeit zu schreiben. Zur Begründung heißt es, Künstliche Intelligenz sei in der Lage, ein solches Papier zu verfassen und die Universität wiederum nicht imstande, es von Menschen verfassten Texten zu unterscheiden.<sup>10</sup>

Auf noch längere (und optimistischere) Sicht spekulieren manche Forscher:innen der Universität Hamburg sogar, dass ChatGPT ein Anlass sein könnte, die gesamte Prüfungskultur zu verändern. Sie hoffen, dass durch den massiven Ein-

schnitt, der mit dem Chatbot einhergehen könnte, die generelle Lehr- und Prüfungskultur an Hochschulen hinterfragt wird und angstfrei handelnde Studierende, von sich aus auf Täuschungen verzichten.

Ob neue Unterrichtsinhalte, Prüfungsformen oder gar eine veränderte Prüfungskultur; eines scheint festzustehen: ChatGPT wird das Bildungssystem verändern. Ob diese Veränderungen so aussehen, wie von Expert:innen heute vermutet, oder ob man auf diese Spekulationen in Zukunft genauso zurückschauen wird, wie wir heute auf alte Vorstellungen von Straßen voller fliegender Autos, bleibt abzuwarten.



# VOM BRUCH MIT DEM BROT: ABKEHR DER GENERATION Z VON DER CHRIST- LICHEN KIRCHE

„Immer weniger Menschen religiös“. Als diese Meldung der Tagesschau neulich in meinem Insta-Feed auftauchte, war ich wenig überrascht. In meinem doch sehr christlich geprägten Umfeld ist mir dieses Abwenden von der Kirche auch schon aufgefallen, besonders bei Gleichaltrigen. Die meisten meiner Freund:innen, die Konfirmation oder Kommunion gefeiert haben, waren seitdem kaum in der Kirche. Und auch wenn jede:r sich freut, wenn an Pfingsten alle frei haben, weiß eigentlich kaum jemand, was da eigentlich gefeiert werden soll. Erstaunlich ist diese

Entwicklung, wenn man bedenkt, dass die aktive Teilhabe in der christlichen Gemeinschaft zur Zeit unserer Großeltern noch eine Selbstverständlichkeit war. Vor ca. 50 Jahren waren noch rund 90 % der Deutschen entweder katholisch oder evangelisch. 2022 sind inzwischen **43 % der in Deutschland Lebenden konfessionslos**. Der evangelischen und der katholischen Kirche gehören heute nur noch 48 % an. 9 % sind Teil von nicht-christlichen Glaubensgemeinschaften und Frei- sowie orthodoxen Kirchen. Bald gibt es laut der Kirchenmitgliedschafts-



untersuchung der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) mehr Konfessionslose in Deutschland als Kirchenmitglieder.<sup>1</sup> Die christlichen Kirchen in Deutschland befinden sich in einer Krise und haben besonders mit einem schwindenden Vertrauen innerhalb der Gesellschaft zu kämpfen. Dies wird vor allem gegenüber der katholischen Kirche deutlich, der nur noch 9 % der Befragten Vertrauen geschenkt wird - auch verantwortet durch den Umgang mit Missbrauchsfällen. Bei der Aufarbeitung der sexualisierten Gewalt an Kindern durch Amtsträger hat die katholische Kirche versagt. Besonders auffällig ist das Verschwinden der Generation Z aus den Kirchen. Dieser zunehmende Trend kann auch nicht ausschließlich mit dem demographischen Wandel begründet werden. Es ist ein Fakt, dass der christlichen Kirche die Generation Z wegbricht. Empirische Untersuchungen wie der Bertelsmann-Religionsmonitor 2023 bestätigen dies. Laut diesem sind 41 % der 16- bis 24-Jährigen fest entschlossen, die Kirche zu verlassen (evangelisch sowie katholisch). Und das, obwohl das grundsätzliche Interesse an Gott und dem Glauben weiterhin sehr hoch ist. In der Studie bejahen 51 % den Glauben an eine höhere Macht und 34 % auch den starken Glauben an einen per-

sönlichen Gott.<sup>2</sup> Der Trend geht jedoch in die Richtung: Je jünger, desto weniger religiös praktizierend. **Religiosität nimmt von Generation zu Generation ab.**

Andere Religionen in Deutschland haben nicht annähernd mit solch einem Mitgliederschwund zu kämpfen. Der **Islam z. B. zählt in Deutschland weiterhin zu den wachsenden Religionen.** Leider gibt es in den aktuellen Untersuchungen zur Religiosität in Deutschland wenig Informationen zum Aufbau und der Entwicklung nicht christlicher Religionen. Die aktuelle Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD trifft u. a. keine Aussagen zu nicht christlichen Religionsgemeinschaften, da zu wenige Personen in der Stichprobe enthalten sind. Daher blicke ich heute zunächst erstmal auf den christlichen Glauben.

Wie kommt's, dass die Generation Z der christlichen Kirche wegbricht? Einer Institution, die einst wie selbstverständlich einen Platz in der deutschen Gesellschaft einnahm? Da das Thema Glaube einen höchst individuellen und persönlichen Charakter hat, wird sich auf diese Frage keine allgemeine Antwort finden lassen. Um trotzdem erste Anhaltspunkte herauszufinden, habe ich Jugendliche aus dem Umkreis Hamburg nach ihrer

Haltung zum Glauben und zur Institution Kirche (beides nach christlicher Glaubensauslegung) gefragt.

## Die Gen Z lässt sich beim Thema Kirche nicht in einen Topf werfen.

Für Ephraim (20) ist der Glaube das Wichtigste auf der Welt. Er nimmt regelmäßig an Bibelstunden teil und ist auch im

Lobpreisteam. Er fühlt sich stark mit der Kirche verbunden und unterstreicht, dass Kirche Gemeinschaft schafft und ermöglicht. Er betont: „Kirche ist nicht nur ein Ge-

bäude, sondern alle anderen Teilbereiche, wie diakonische und therapeutische Arbeiten, die dazukommen“. Diese könnten laut ihm nicht ersetzt werden und würden ohne Kirche nicht mehr gesehen oder wahrgenommen werden.

Auch Töni (21) sieht die Kirche als wichtige Säule unserer Gesellschaft. Die Daseinsberechtigung der Kirche ergebe sich durch ihre wahrgenommenen gesellschaftlichen Aufgaben: „Hospize, Krankenhäuser, Schulen, Kindergärten und

auch die Diakonie sind wichtige Pfeiler unserer Gesellschaft“.

Jugendliche wie Jil (20) können diese Haltung zur Stellung der Kirche nicht teilen und lehnen sie ab. In ihrem Leben spielt der Glaube seit ihrer Konfirmation gar keine Rolle mehr. Sie sagt, die Institution Kirche sei schlecht und aus ihr wäre noch nie etwas Positives entstanden,

wobei sie auf die Missbrauchsfälle und die schlechte Aufarbeitung dieser verweist. Für sie ersetzen heute andere Dinge die Kirche: Freundschaften und modernere Schutzräume er-

füllen für sie persönlich die Funktionen der Kirche besser, da dort „von Anfang an Vertrauen und Schutz gegeben ist“.

Mit dieser Ablehnung gegenüber der Kirche steht Jil nicht alleine da. Samiras (20) Haltung zur Kirche ist ebenfalls negativ, da sich die Kirche für sie oft durch Ausgrenzung auszeichnet, z. B. durch Hetze gegen Minderheiten wie Homosexuelle.

Theo (20) hat sich ebenfalls von der Kirche distanziert. Die Antwort auf Probleme mit der Einstellung gemäß „Der (Gott)

regelt das schon“ hat ihm nicht mehr gereicht. Jedoch verweist er auch darauf, dass in seinem Umfeld die Kirche vielen Menschen geholfen habe und er wisse nicht, ob die Leute es geschafft hätten, ohne durch das Kirchemfeld gestützt zu werden.

Eine starke Verbundenheit der Gen Z mit der Kirche scheint aber eine Seltenheit. Viele begegnen den Kirchen mit einer enormen Gleichgültigkeit, die ich selbst zu spüren bekommen habe, als ich meine einzelnen Befragungen durchführte. Viele junge Menschen haben schlichtweg gar keine Meinung mehr zur Kirche, tolerieren, aber ignorieren sie. Es scheint, als sei die Institution Kirche der Generation Z egal. Die Kirche verschwindet als Institution aus ihrem aktiven Bewusstsein. Dies wirft viele Fragen auf für die Zukunft der Kirche und welche gesellschaftliche Rolle sie noch einnehmen kann. Falls die Kirche mit dem Wandel gehen will oder sollte, ist es Zeit zu handeln.

## Was jetzt?

Wenn die Kirche wieder an Bedeutung gewinnen möchte, muss sie reformbereit sein. In einer Zeit, in der Gleichberechtigung als wichtige gesellschaftliche Aufgabe gesehen wird, scheint es z. B. überholt, dass es in der katholischen Kir-

che nur männliche Priester gibt. Dass die Kirche sich grundlegend ändern muss, wenn sie eine Zukunft haben soll, finden auch 80 % der evangelischen und 96 % der katholischen Mitglieder.

Ich finde: Kirche müsste offener gestaltet werden. Alle müssen mitreden dürfen, damit sie wieder ein sicherer Ort wird, besonders für Minderheiten, marginalisierte Gruppen oder Menschen verschiedenster Lebensrealitäten. Laut der EKD würden 66 % der befragten Personen in der Kirche bleiben, wenn die Kirchen sich radikal reformieren würden.

## Eine Reihe an Fragen

Aber soll sie sich überhaupt noch die Mühe machen, sich zu reformieren? Brauchen wir als Generation Z Kirche überhaupt noch? Besteht die Notwendigkeit solch einer Institution oder ersetzen heute andere Dinge das, was Kirche noch für unsere Großeltern, Eltern einmal war? Finden wir evtl. Gemeinschaft, Trost, Hoffnung, Sinn oder Zugehörigkeit heute in anderen Dingen? Vielleicht durch Vernetzung im Internet, in Jugendgruppen, in freiwilligem Engagement, Sport oder in der Natur? Was findet Gen Z sinnstiftend? Brechen wir der Kirche weg oder haben wir nie richtig zu ihr gehört? Oder brechen wir einfach aus gutem Grund

ES SCHEINT,  
ALS SEI DER  
GENERATION  
Z DIE KIRCHE  
EGAL.

weg, weil die Kirche als Institution nicht mit den Wertvorstellungen unserer Generation vereinbar ist? Können wir uns einfach nicht mehr mit der Kirche identifizieren? Ist die Zeit der Kirche einfach abgelaufen und muss sie Platz machen für neue Institutionen? Ist die Kirche in der Lage, sich so zu verändern, wie die Generation Z es vielleicht bräuchte, ohne sich dabei komplett zu verbiegen, indem sie z. B. digitaler wird oder Gottesdienste umdenkt? Vielleicht statt Lieder wie „Da berühren sich Himmel und Erde“ Lieder, die wir auch kennen und die mehr von uns berühren? Wie wäre es denn mit „Take Me to Church“ von Hozier oder „Born This Way“ von Lady Gaga? Würde sie bei einem solchen Wandel dann die älteren Generationen verlieren, die sich dann nicht mehr mit der Kirche identifizieren können? Wenn der Trend der Entkirchlichung weiter voranschreitet, kann es gut sein, dass die Kirchen bald leer sind. Und was wäre, wenn es keine Kirche mehr geben würde?

Persönlich glaube ich, Menschen würden weiter an höhere Mächte glauben.

Der Glaube wäre nur viel individueller und privatisierter. Vielleicht würden auch andere Religionen erstarken, wenn der christliche Glaube abnimmt. Ich denke, man wird andere Dinge als sinnstiftend empfinden, die nichts mit Religion zu tun haben. Schwieriger wird es bei der Frage, was mit den von der Kirche übernommenen ganz konkreten Aufgaben in unserer Gesellschaft passiert. Kirchliche Wohlfahrtsverbände betreiben nämlich auch Pflegehäuser, Krankenhäuser, Schulen und Kitas. Finanziert werden diese Einrichtungen durch Kirchensteuern. Können diese wegfallenden Kosten durch unsere Gesellschaft auch ohne die Kirche gedeckt werden? Wie kommt's, was jetzt und was dann? **Die Entwicklung der Kirche wirft viele Fragen auf und wenig konkrete Antworten**, außer: Kirche ist in einer Krise und verliert an Bedeutung in unserer Gesellschaft und besonders für die Generation Z. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob die Kirche ein Update für jüngere Generationen schafft und sich nach innen sowie nach außen weiterentwickelt oder ausschließlich aus leerstehenden Gebäuden besteht.

# WIR GLAUBEN INDIVIDUELLER UND PRIVATISIERTER?

**Aber wie stehst du denn selber zur Kirche und zum Glauben? Erkennst du dich vielleicht auch in den hier befragten Personen wieder? Welche Reformen wünschst du dir?**

# Zehn Fragen in zehn Minuten

## GENZ im Gespräch mit dem Antisemitismusbeauftragten der Stadt Hamburg, Stefan Hensel

Interview geführt von: Cornelius Gesing

*Stefan Hensel (44) ist seit dem 1. Juli 2021 Beauftragter für jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus in Hamburg.*

### **Cornelius für GENZ: Welche Aufgaben haben Sie als Antisemitismusbeauftragter der Stadt Hamburg?**

Stefan Hensel: Als Beauftragter für jüdisches Leben und die Bekämpfung sowie Prävention von Antisemitismus geht es einerseits um jüdisches Leben und andererseits um Antisemitismus. Es ist wichtig zu betonen, dass **Antisemitismus nicht das Problem der Juden ist, sondern dass es zu unserem Problem gemacht wird.** Daher sollten diese beiden Themen getrennt betrachtet werden.

### **Wie ist es dazu gekommen, dass Sie diese Position in der Stadt Hamburg angetreten haben, und was motiviert Sie persönlich, sich gegen Antisemitismus einzusetzen?**

Nachdem sich die Jüdische Gemeinde Hamburg KdöR und die Liberale Jüdische Gemeinde Hamburg e. V. darauf verständigt

haben, dass sie mich gerne in dieses Amt berufen wollen, wurde ich gefragt. Das Vorschlagsrecht für die Besetzung dieses Amtes liegt bei diesen beiden Organisationen. Was mich motiviert? Eigentlich denke ich, dass sich Juden gar nicht gegen Antisemitismus einsetzen müssen, denn das ist ein gesellschaftliches Problem. **Eine Gesellschaft, die antisemitisch denkt oder antisemitische Erklärungsmuster duldet, ist eine unfreie Gesellschaft.** Antisemitismus und die Verleugnung von Juden sind irrational. Eine Gesellschaft, die in irrationalen Kategorien denkt oder erlaubt, dass solche Ansichten verbreitet werden, ist immer unfrei, weil man nie wirklich die Ursachen von Problemen ergründen kann. Ich wurde gefragt, ob ich diese Aufgabe übernehmen möchte, und dachte, dass ich das tun kann, da ich glaube, dass ich eine Menge Erfahrung mitbringe. Aber nach zweieinhalb Jahren bin ich ziemlich ernüchtert.

### **Was ernüchtert Sie?**

An vielen Punkten, wo es wirklich notwendig ist, Stellschrauben zu ziehen, gibt es Schwierigkeiten.

Zum Beispiel, dass wir **keine einheitliche Antisemitismusdefinition an den Hochschulen hier in Hamburg** haben, der Documenta-Skandal ... Da habe ich mich sehr allein und auch alleingelassen gefühlt. Eigentlich gibt es jede Woche ein Thema, wo man in der Stadt das Gefühl hat, Jüdinnen und Juden zählen einfach nicht.

*Hinweis aus der Redaktion: Die Documenta in Kassel ist eine alle fünf Jahre stattfindende Ausstellung für zeitgenössische Kunst aus aller Welt. Bei der 15. Documenta 2022 wurden vermehrt Antisemitismus-Vorwürfe gegen das ausrichtende Künstler:innenkollektiv Ruangrupa laut. Ein Expert:innengremium hat im Rahmen eines Abschlussberichts festgehalten, dass vier Werke antisemitische visuelle Codes verwenden und Aussagen transportieren, die als antisemitisch interpretiert werden.*

### **Gibt es eine einheitliche Definition von Antisemitismus?**

Wenn ich über Antisemitismus spreche, beziehe ich mich auf das, was die **IHRA, das ist**



Stefan Hensel

die International Holocaust Remembrance Alliance, als Definitionsgrundlage hat. Ihre Definition ist der Standard, den das Europäische Parlament, der Deutsche Bundestag und eigentlich alle Wissenschaftler nutzen, wenn sie über Antisemitismus sprechen.

*Hinweis aus der Redaktion: Definition von Antisemitismus nach IHRA: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder*

*deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“*

**Derzeit hört und liest man oft den Satz „Nie wieder ist jetzt“. Was ist damit gemeint?**

*Nie wieder* bezieht sich darauf, dass Auschwitz nie wieder geschehen soll. Also die systematische Vernichtung von 6 Millionen Juden, aber auch von anderen Gruppen wie Sinti und Roma, Homosexuellen, Behinderten und teilweise politischen Gefangenen. Wenn es heißt *ist jetzt*, bedeutet das, konsequent gegen diese Form von Antisemitismus einzu-

## Wir haben ein grundsätzliches Problem mit Antisemitismus in Europa, das sich durch alle politischen Spektren zieht.

treten. Meiner Meinung nach sollte das auch für andere Formen von Menschenfeindlichkeit gelten, besonders aber für Antisemitismus. Das bedeutet in meiner Logik natürlich auch, den einzigen jüdischen Staat, Israel, zu unterstützen, damit Juden sicher leben können.

**Was kann ich tun, wenn ich oder eine Person in meinem Umfeld mit Antisemitismus konfrontiert wird?**

Ich glaube, **Antisemitismus tritt in vielen Formen auf, und man muss nicht jüdisch sein, um damit konfrontiert zu werden.** Wenn man Verschwörungstheorien oder Narrative hört, wie Juden sind alle reich, oder zum Beispiel, dass das, was die Juden heute in Israel machen, das ist, was die Nazis gemacht haben, ist es wichtig, zunächst zu fragen: *Woher stammen deine Informationen? Hast du das überprüft?* Und dann sagen sie vielleicht: *Ja, aber ich habe das bei Instagram gesehen* oder wo auch immer. Dann sollte man mit den Personen ins Gespräch kommen und sagen: *Erstens, das, was du sagst, ist sachlich falsch und zweitens, lass uns darüber sprechen, warum die Person solche Lügen verbreitet.* Oft wissen die Menschen es besser, verbreiten aber solche Ansichten, weil sie denken, dass viele es genauso sehen.

Mein Amt selbst ist keine Meldestelle für solche Erfahrungen, aber viele Menschen wenden sich an mich, weil ich selbst Jude bin und sie mich kennen, oft aus der Gemeinde. Oft wollen die Leute ihre Erfahrungen nicht explizit melden. **Sie wenden sich häufig nicht an die Polizei, da sie an solche Vorfälle gewöhnt sind und versuchen, sie zu überhören.** Man denkt immer, Antisemitismus bedeutet, geschlagen oder angespuckt zu werden, aber oft sind es unterschwellige Bemerkungen. Gerade nach dem 7. Oktober 2023 haben Menschen das in einer ganz anderen Art und Weise erfahren.

**Was sind aus Ihrer Sicht Faktoren, die Antisemitismus in der Gesellschaft begünstigen oder weiter festigen?**

Zum einen **fördert es ein Wir-Gefühl gegenüber dem Ich, den Anderen.** Das ist eine Motivation, zu sagen, die Juden tun dies oder das. Auch wenn es nicht um die Juden geht, sondern um eine imaginäre Macht, die gegen einen ist. In Verschwörungserzählungen gibt es immer irgendwelche Mächte, die alles kontrollieren. Am Ende landet man, wenn man nachfragt, oft bei den Juden. Aber **ich glaube, es geht darum, eine komplexe Welt zu vereinfachen und einen einfachen Schuldigen zu finden.** Das baut auf

verschiedenen Diskriminierungsmustern des Antisemitismus auf, der in Deutschland nie verschwunden ist, sondern immer konstant vorhanden war und sich in Krisen modernisiert. Zum Beispiel wurden wir während COVID-19 beschuldigt, für die Pandemie verantwortlich zu sein und würden vom Impfstoff profitieren. **Antisemitismus lässt sich immer anpassen.**

### **Wie blicken Sie auf die Wahl zum Europäischen Parlament im Juni?**

Grundsätzlich durchläuft Europa einen Transformationsprozess. Man würde von mir erwarten, dass ich sage, es sei besorgniserregend, dass rechte Parteien großen Einfluss haben. Auf der anderen Seite muss man sagen, wenn es um die Themen Israel und Juden geht, ist die Haltung nicht einheitlich. Die Einschränkung jüdischen Lebens, beispielsweise im Rahmen von Schächtung oder Beschneidung, sowie die freie Religionsausübung sind sowohl in der extremen Linken als auch in der Linken genauso verankert wie in der extremen Rechten und in der Rechten. Oft unterscheiden sich nur die Begründungszusammenhänge. **Wir haben ein grundsätzliches Problem mit Antisemitismus in Europa, das sich durch alle politischen Spektren zieht.** Der Vernichtungsantisemitismus ist meist

islamistisch oder rechtsextrem, das stimmt. Aber die Ablehnung von Juden erfolgt durch alle politischen Spektren.

### **Was könnten Einzelne in der Gesellschaft tun, um etwas beizutragen oder um Unterstützung zu leisten? Haben Sie Tipps für weiterführendes Material?**

Ich glaube, es ist wichtig, ernst zu nehmen, wenn jüdische Organisationen und Juden sagen, sie fühlen sich an einem gewissen Punkt unwohl. Das ist ein guter Gradmesser dafür, dass in der Gesellschaft etwas nicht stimmt. Wenn beispielsweise viele Menschen auf die Straße gehen, um gegen rechtsextreme Deportationsfantasien zu demonstrieren, finde ich das gut. Wenn jedoch inmitten dieser Demonstrationen Menschen mit Transparenten auftauchen, auf denen steht „Zionismus ist rechts“ oder uns eines Genozids beschuldigen, muss man sich fragen, ist die Botschaft angekommen? **Ich wünschte mir, dass Menschen mehr Solidarität mit Juden zeigen. Wir müssen immer um unsere Plätze kämpfen.** Selbst jetzt, wenn es gegen Rechtsextremismus geht, sieht man auf Kundgebungen am Jungfernstieg Leute mit Palästina-Flaggen. Das waren die einzigen Nationalflaggen und Transparente, die ich gesehen habe. **Ich frage mich, warum müssen wir eigentlich dafür**

# Ich frage mich, warum müssen wir eigentlich dafür kämpfen, Teil der Gesellschaft sein zu können?

### **kämpfen, Teil der Gesellschaft sein zu können?**

Wenn man sich weiter informieren möchte, macht es, glaube ich, Sinn, auf Instagram zum Beispiel der Jüdischen Studierendenunion zu folgen. Dort gibt es gezielte Informationen von jungen Jüdinnen und Juden, die eine Meinung haben und sich einbringen wollen. Das finde ich richtig, dass man den Menschen, die es betrifft, Raum gibt und sagt: Wir hören euch zu und wir machen etwas zusammen. Viele Leser dieses Magazins werden wahrscheinlich selbst aktiv sein. Eine andere Möglichkeit ist, über „Meet a Jew“, ein Projekt des Zentralrats der Juden in Deutschland, einen Juden in seinen Sportverein, die Schule oder einen Kurs einzuladen. Jugendliche im gleichen Alter kommen in die Schu-

le oder den Sportverein und erzählen von ihrem ganz normalen jüdischen Leben. Meistens sind es ein Junge und ein Mädchen. Das würde ich auf jeden Fall empfehlen.

### **Gibt es für den Moment noch etwas Ungesagtes?**

Ja, ich hätte gerne, dass man versteht, dass Jüdinnen und Juden nicht nur Opfer sind, sondern dass **Jüdinnen und Juden die Gesellschaft mitgestalten wollen, und diesen Gestaltungsraum muss man einräumen. Auch wenn es manchmal bedeutet, die eigene Position zu hinterfragen.** Aber wir sind da. Es geht nicht nur darum, toter Juden zu gedenken, sondern lebendiges jüdisches Leben zu ermöglichen.

Vielen Dank, Herr Hensel.

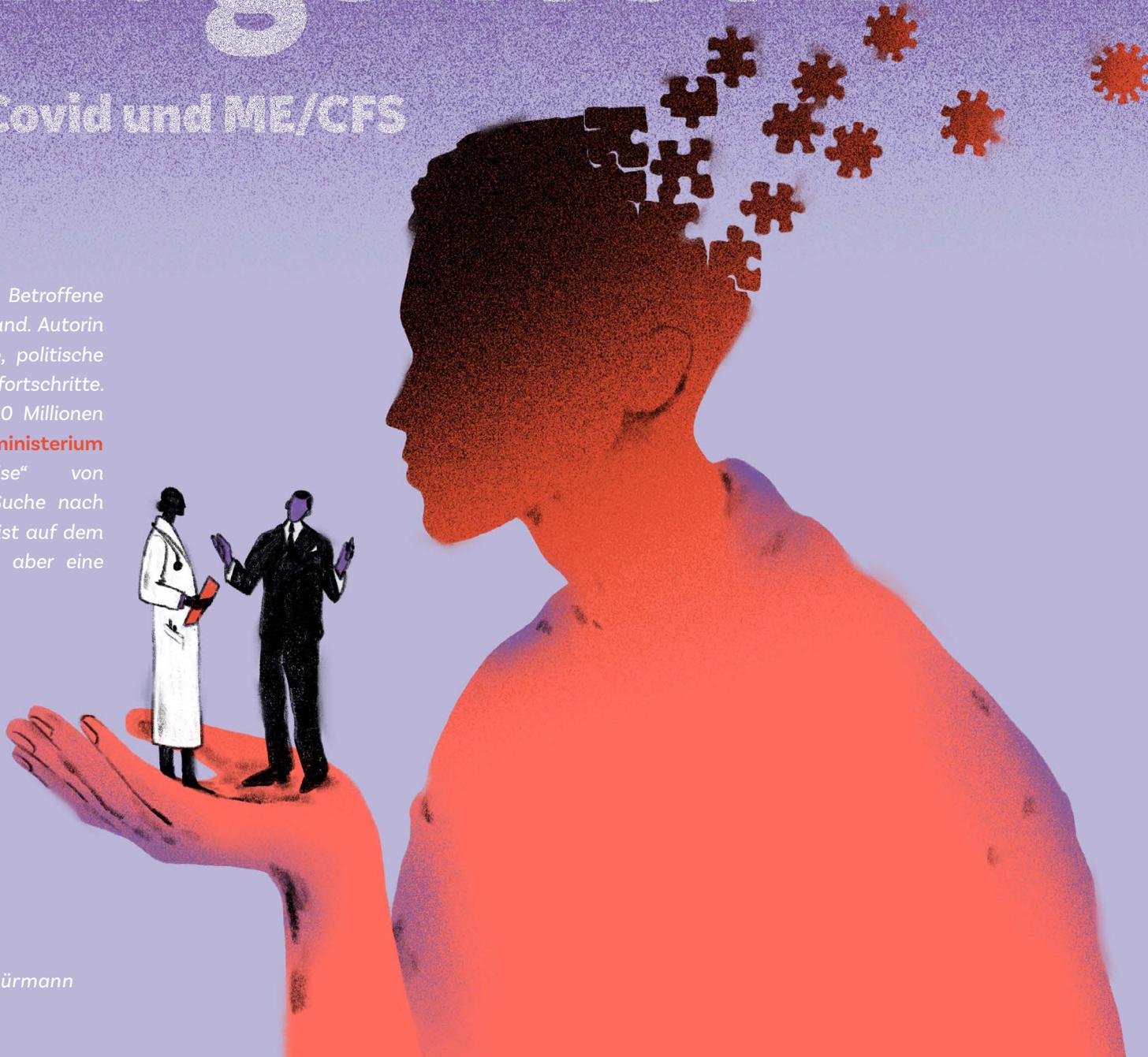
# Nicht genesen

## Post/Long Covid und ME/CFS

Long Covid: 65 Millionen Betroffene weltweit, 1 Million in Deutschland. Autorin Aurelia beleuchtet Symptome, politische Maßnahmen und Forschungsfortschritte. Karl Lauterbach verspricht 100 Millionen Euro, das **Bundesgesundheitsministerium** prüft den „Off-Label-Use“ von Medikamenten ... Doch die Suche nach Heilung ist lang. Deutschland ist auf dem Weg zu besserer Versorgung, aber eine Lösung bleibt bisher aus.



Geschrieben von: Aurelia Schürmann  
Illustriert von: Wadim Petunin



Ich merke es schon, als ich diesen Artikel schreibe: Long Covid hält Deutschland in Atem. Schon meine erste Suchanfrage bei Google zeigt mir das. Ich tippe ein „Was sind die Symptome von“ und Google schlägt mir vor: ... „Aids, ... „Corona...“ – als dritter Suchvorschlag poppt „Long Covid“ auf. In einer Studie des Nature Reviews Microbiology vom 13. Januar 2023 geben Wissenschaftler:innen an, dass weltweit rund 65 Millionen Menschen an Long Covid leiden. Weiter heißt es, dass 10% der Covid-Patient:innen Spätfolgen in Form von Post Covid oder Long Covid aufweisen. **In Deutschland geht man mittlerweile von mindestens einer Million betroffener Personen aus.** Eine Million.

Aber was bedeutet eigentlich „Long Covid“ und „Post Covid“? Das Robert-Koch-Institut (RKI) beschreibt Long Covid als „längerfristige gesundheitliche Beeinträchtigungen im Anschluss an eine SARS-CoV-2-Infektion, die über die akute Krankheitsphase von vier Wochen hinaus vorliegen.“ Im Unterschied dazu bestehen bei Post Covid die Beschwerden über 12 Wochen hinaus. Dann spricht man auch vom Post-Covid-19-Zustand.

Die Bundesregierung klärt auf einem Portal über die möglichen Symptome von Long Covid auf. Symptome können unter anderem Erschöpfung, Gedächtnis- und Konzentrationsprobleme, Schlafstörungen, Husten, Muskelschwäche oder sogar Sprachstörungen sein. **Weil die Krankheit so unterschiedliche Symptome hat, lässt sich kein einheitliches Krankheitsbild feststellen,** so die Bundesregierung. Außerdem weist sie darauf hin, dass es im Moment keine Medikamente gibt, die die Ursachen von Long Covid bekämpfen. Ein ernüchternder Satz.

Aber wie kann Betroffenen trotzdem möglichst schnell geholfen werden? Und welche Aufgabe hat die deutsche Regierung in der Förderung von Forschung und im Aufbau von Versorgungsstrukturen für Betroffene?

Es wurde im Deutschen Bundestag schon über Aufbau und Verbesserung der Versorgung von Long/Post-Covid-Patient:innen diskutiert. In zwei Punkten sind sich die Abgeordneten einig: Den Betroffenen muss schnell geholfen und die Forschung bezüglich der Krank-

heit muss ausgebaut werden. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach hat angekündigt, 100 Millionen Euro im Bundeshaushalt für die Erforschung von Long Covid bereitzustellen. Bis jetzt konnten aber nur 40 Millionen Euro gebündelt werden. Wie wichtig es wäre, die gesamte Summe zusammenzubringen, zeigt eine Aussage von ihm: **„Wir haben sehr gute Grundlagenwissenschaftler. Es fehlt aber an Geld für die Versorgungsforschung.“** Und diese 100 Millionen Euro, die würden hier ein Segen sein, der weit über Deutschland hinausgeht.“ Also würde es nicht nur deutschen Long-Covid-Patient:innen zugutekommen, wenn die Forschung vorangetrieben wird, sondern auch andere Länder könnten von den in Deutschland gewonnenen Erkenntnissen profitieren. Die politische Verantwortung, mehr Forschung zu betreiben, ist also aus Sicht des Gesundheitsministers groß.

Immerhin, einen kleinen Lichtblick gibt es. Das Bundesgesundheitsministerium (BMG) setzt sich dafür ein, dass für Long/Post-Covid-Patient:innen der sogenannte „Off-Label-Use“ von Medikamenten möglich wird. „Off-Label-Use“ bedeutet

laut des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, „andere Verwendung als auf dem Etikett“. Wenn Medikamente **für den „Off-Label-Use“ freigegeben werden, heißt das, dass mit ihnen andere Krankheiten als die, die sie eigentlich bekämpfen sollen, therapiert werden können.** Was heißt das für die Betroffenen von Long Covid? Sie könnten Medikamente verschrieben bekommen, die eigentlich für die Bekämpfung von anderen Krankheiten verwendet werden. Damit könnten laut des Bundesgesundheitsministers und verschiedener Ärzt:innen zumindest Symptome von Long/Post Covid gelindert werden. Auf unsere Anfrage hin teilte das BMG außerdem mit, dass es einen **mehnjährigen Förderschwerpunkt für die versorgungsnahen Forschung zu Long Covid** setzt. Dabei werden Modellprojekte, in denen innovative Versorgungsformen zur Behandlung von Long-Covid-Betroffenen entwickelt und erprobt werden, gefördert. Damit sollen Forschungsergebnisse zeitnah in der Versorgung ankommen. Vertreter:innen der Wissenschaft begrüßen diesen Schritt, fordern aber gleichzeitig, Forschung massiv auszubauen. Die

deutsche Forschungsgemeinschaft etwa schreibt, dass es nicht ausreicht, kurzfristig Initiativen zu fördern. Long Covid sei eine komplexe Krankheit, die sich auf den ganzen Körper auswirken kann. Deswegen brauche es langfristige Lösungen, um mit der Krankheit umzugehen.

Es wird also sowohl in der Wissenschaft als auch in der Politik immer klarer, dass es großen Handlungsbedarf gibt, Long Covid zu bekämpfen. Aber was passiert eigentlich, wenn das Interesse nachlässt oder Forschung nicht schnell genug vorangeht? Und kann der Staat aus dem Umgang mit Long Covid auch Lehren für andere Immunerkrankungen ziehen?

**Long Covid oder Post Covid können unterschiedliche Ausprägungen haben. Eine Folge kann die Immunerkrankheit Myalgische Enzephalomyelitis/Chronic Fatigue Syndrome (ME/CFS) sein.**

Seit knapp zwei Jahren ist mein Bruder von ME/CFS betroffen. Wie sich die Krankheit für ihn anfühlt, hat er so erklärt: „Nehmt euren schlimmsten Kater hoch zehn, plus drei Tage nicht geschlafen, und es kommt noch nicht mal nah ran. Es ist, als ob man sich wie auf dem Höhepunkt einer Grippe befindet. Durchgehend.“ Und jetzt stellt euch vor, dieser

Zustand geht nicht mehr weg. Es vergehen Monate, irgendwann Jahre. Das ist das Schicksal von rund 17 Millionen Menschen weltweit. Sie leiden an ME/CFS. Vor seiner Erkrankung war mein Bruder ein aktiver Medizinstudent, der viel Sport gemacht und in einem Startup als Werkstudent programmiert hat. All das ist durch die Krankheit nicht mehr möglich. Manchmal ist nicht mal Spazieren- oder Einkaufengehen mehr möglich.

ME/CFS kann sich unterschiedlich stark bzw. schwach ausprägen. Zu den Symptomen zählen Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit (Fatigue), Konzentrationsstörungen, Geruchs- und Geschmacksverlust, Kurzatmigkeit etc. Ich bemerke: Das klingt sehr nach Long bzw. Post Covid.

Die Krankheit tritt in 50 % der Fälle nach Viruserkrankungen auf. Außerdem stellte die Wissenschaft fest, dass sich auch die Symptomatik von ME/CFS und Long



„Nehmt euren schlimmsten Kater hoch zehn, plus drei Tage nicht geschlafen, und es kommt noch nicht mal nah ran. Es ist, als ob man sich wie auf dem Höhepunkt einer Grippe befindet. Durchgehend.“

Aurelias Bruder über seine Krankheit ME/CFS

Du kennst jemanden mit Long-Covid-Symptomen?  
Oder bist du selbst davon betroffen?

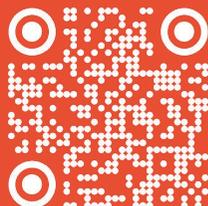
Das Bundesgesundheitsministerium hat eine Website eingerichtet, auf der sich Betroffene u. a. über Hilfsangebote und das Krankheitsbild informieren können:



Du möchtest dich mehr über ME/CFS informieren? Oder kennst jemanden, der davon betroffen ist? Hier sind Websites und Initiativen von Angehörigen, die auf die Krankheit aufmerksam machen:



mecfs.de



millionsmissing.de

Covid stark überschneiden. Zwar konnte wissenschaftlich noch nicht bewiesen werden, dass es sich um die gleiche Krankheit handelt, aber Wissenschaftler:innen vermuten, dass es wegen der ähnlichen Symptome eine sehr enge Verbindung zwischen diesen zwei Krankheiten gibt.

ME/CFS gab es schon vor Corona: Im Jahr 1969 wurde die Krankheit erstmals als neurologische Krankheit klassifiziert. Eine Krankheit, über deren Existenz man seit über 50 Jahren weiß, sollte es da nicht schon längst ein Heilmittel geben? Ich kämpfe mich durch Artikel und Studien, aber mir wird schnell klar: **Auch für ME/CFS gibt es kein Heilmittel.** Das kann aber durch folgenden Grund zumindest teilweise erklärt werden: ME/CFS-Patient:innen treten nicht in Erscheinung, sie liegen ja hauptsächlich im Bett, in schweren Fällen können jegliche äußeren Reize zu einer Verschlimmerung der Symptome führen. **Auch der Weg zur Diagnose ist schwer, oft wird Patient:innen ihr Leiden abgesprochen oder es wird psychologisiert.** Das heißt, dass viele Ärzt:innen meinen, die Symptome haben einen

psychologischen, keinen körperlichen Grund. Das größte Problem von ME/CFS ist jedoch, dass es zu wenig Forschung gibt. Und Forschung, die es gibt, werde nicht genug finanziert. Das schreiben Ärzt:innen, aber auch Patient:inneninitiativen. Aber auch hier wurde von der Politik vor allem durch die mögliche Verbindung zwischen ME/CFS und Long Covid ein Problem erkannt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert im Jahr 2023 mit 15 Millionen Euro die Erforschung der ME/CFS zugrunde liegenden Krankheitsmechanismen.

Was ist die Essenz daraus? Die Politik hat erkannt, dass es wichtig ist, Forschung und Versorgung von Long Covid und ME/CFS voranzutreiben. Aber das Beispiel von ME/CFS zeigt: Forschung zu einer neuen Krankheit oder einer Krankheit, die seit vielen Jahren nicht erforscht wurde, dauert. Ich halte fest: Deutschland ist im Aufbruch zu einer besseren Versorgung von Long Covid und ME/CFS. Aber ein Heilmittel für die beiden Krankheiten ist noch nicht in Sicht.

# Einerseits

## spiessiererei

Geschrieben von: *Tillmann Iwersen*

Im Sommer 2023 machte die Unionsfraktion im Bundestag, also die Abgeordneten der CDU und CSU, mit ihrem „Bundesprogramm Patriotismus“ Schlagzeilen. Darin forderten sie, nationale Symbole und Patriotismus in Deutschland stärker zu fördern. So sollte etwa der 23. Mai, also das Datum, an dem das deutsche Grundgesetz im Jahr 1949 eingeführt wurde, zum nationalen Gedenktag aufgewertet werden. Weiter forderte die Union, die Sichtbarkeit nationaler Symbole, wie zum Beispiel die deutsche Bundesflagge, in der Öffentlichkeit zu erhöhen und bei öffentlichen Anlässen häufiger die Nationalhymne zu singen. Die Bundestagsdebatte, die als Antwort auf den Vorschlag von CDU und CSU geführt wurde, war – wenig überraschend – nicht von einer Meinungseinigkeit geprägt. So lehnte etwa die SPD-Abgeordnete Dunja Kreiser einen Patriotismus im weiteren Sinne ab, sagte aber, man könne über Verfassungspatriotismus diskutieren. Und während Grünenpolitiker Lukas Benner das Bundesprogramm

Patriotismus als „seltsam verkrampft“ betitelte, bezeichnete Janine Wissler von der Linken den Antrag als Deutschtümelei; also als eine übertriebene Betonung des Deutschen. FDP-Abgeordnete Linda Teuteberg wiederum sagte, eine Debatte würde sich lohnen, da es auch eine emotionale Hingabe zu liberaler Demokratie und zum Staat brauche.

Dabei muss man gar nicht in den Zug von Hamburg nach Berlin steigen, um eine Patriotismus-Debatte hautnah miterleben. Denn mit der Meinung zu Patriotismus ist es in etwa so, wie mit der morgendlichen Kombination aus Franzbrötchen und Kaffeebecher an den Hamburger S- und U-Bahn-Stationen: Jede:r hat eine.

Das wird wohl mindestens alle zwei Jahre deutlich, wenn die deutsche Nationalmannschaft bei WM und EM antritt. Dann wehen die Fahnen wieder an den Autoscheiben und man unterhält sich darüber, welche Aufstellung wir am besten hätten wählen sollen. Aber ist das schon Patriotismus?

### **Patriotismus – kann man das essen oder spielt man das zu viert?**

Und eben weil allein das Wort *Patriotismus* Anlass für verschiedenste Assoziationen und Meinungen ist und die mögliche Spannweite der Diskussion so gigantisch ist, lohnt es sich, bei der (nur auf den ersten Blick) einfachen Frage zu beginnen: Patriotismus – was ist das eigentlich?

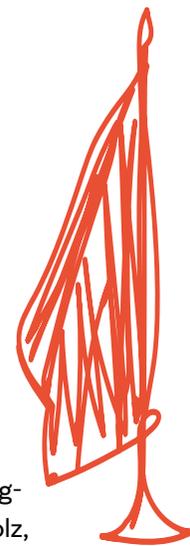
Wissenschaftler:innen verstehen unter **Patriotismus „die positive Identifikation mit den öffentlich-politischen Institutionen eines Landes und seiner Bewohner“**; im Grunde also die Liebe und Hingabe für das Wohl eines Landes und seiner Bürger:innen.

Etwas komplizierter und schwammiger wird die Frage nach der Bedeutung von Patriotismus und seiner Vor- und Nachteile, wenn man bedenkt, wie viele andere Begriffe eine solche „emotionale Bindung“ an die eigene Nation ebenfalls ausdrücken und welche Ideologien damit verbunden sein können: „nationale Identität, nationales Zugehörigkeitsgefühl, Nationalstolz, [...] Nationalismus, Chauvinismus, Ethnozentrismus“ und so weiter.

Aus diesem Grund unterscheiden die meisten Forscher:innen zwischen einem **positiven und negativen Nationalstolz**. Den positiven Nationalstolz bezeichnen sie (wie oben beschrieben) als Patriotismus und den negativen als Nationalismus. Letzterer zeichnet sich durch die Abwertung von Fremdgruppen und nationale Überheblichkeitsgefühle aus, also das Gefühl, das eigene Land und seine Bevölkerung seien besser als andere.

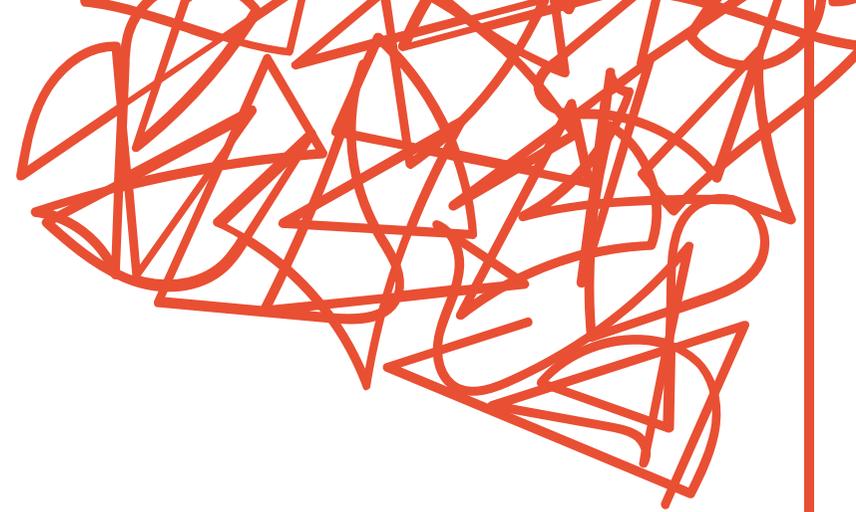
### **In der Krise**

Wenn bei der Fußball-Europameisterschaft der Männer im Sommer 2024 gegen den Ball getreten wird, dann werden die Fahnen wieder an die Autoscheiben



Andererseits

# Braucht Deutschland mehr Patriotismus?



geklebt, Gartenzwerge tragen schwarzrot-goldene Wimpel und beim Public Viewing wird darüber gesprochen, dass wir als Nächstes gegen Schottland ranmüssen. Hier zeigt sich die positive, inklusive Seite des Patriotismus, an der

wohl nur die wenigsten Menschen etwas auszusetzen haben dürften. Wenn wir über Patriotismus sprechen, dann geht es aber eben nicht nur um das kuschelig-warme Wir-Gefühl, das man empfindet, wenn man am Grill zusammen mit seinen Freund:innen dabei zuschaut, wie Füllkrug zum Siegtreffer einköpft.

Patriotismus hat nämlich auch (und vielleicht sogar vor allem) politische Implikationen. Und diese politischen Implikationen können zum Problem werden, wenn Patriotismus bedeutet, Deutschland (oder ganz allgemein den Nationalstaat) in den Vordergrund des

politischen Denkens und Handelns zu stellen. Das wird schnell deutlich, wenn wir uns mit der Art und Weise von Krisen und Risiken beschäftigen, mit denen wir es gerade zu tun haben.

Im Jahr 2023 verzeichnet zum Beispiel das Weltwirtschaftsforum so viele globale Risiken wie lange nicht. Die Folgen des Klimawandels, Handelskriege und militärische Konflikte haben eines gemeinsam: Sie betreffen längst nicht mehr einzelne Länder, sondern ganze Kontinente oder sogar die gesamte Erde. Mehr Patriotismus in Deutschland (und der Welt) und damit verbunden ein zunehmendes Verharren auf nationalen Lösungen und Antworten werden zur Gefahr, dass sich Länder und Regierungen zunehmend national abschotten und damit die internationale Zusammenarbeit mit anderen Ländern erschweren. Globale Probleme (die auch Deutschland betreffen) lassen sich aber nicht lösen, wenn jedes Land nur auf sich selber schaut. Eine internationale Zusammenarbeit ist unausweichlich und ein überhöhter Patriotismus ein

Hindernis, das dieser globalen Kooperation im Weg steht.

## Ein schmaler Grat:

### Die nationalistische Gefahr

Aber nicht nur das. Jede:r, der:die schon einmal in seinem Bekannten- oder Verwandtenkreis über Patriotismus diskutiert hat, weiß, dass man es hier mit einer unfassbar schmalen Gratwanderung zu tun hat. Und diese schmale Gratwanderung kann – wenn man nicht aufpasst – schnell zu einem rutschigen Hang und zu einer Klippe mit tiefem Abgrund werden. Aber genug metaphorisch um den heißen Brei herumgeredet: Vermutlich die größte Gefahr des Patriotismus besteht, wenn dieser zu einer Gleichgültigkeit oder sogar zur Abwertung von anderen, also zum Nationalismus, führt. Dann wird die eigene Nation als überlegen betrachtet, mit schwerwiegenden Folgen wie Vorurteilen und Diskriminierung. Und da der Patriotismus-Begriff an sich an den Nationalstaat gekoppelt ist, also fast unausweichlich die Bürger:innen eines Lan-

des von denen anderer Länder abgrenzt, hat man es hier tatsächlich mit einem Drahtseilakt von enormer Sprengkraft zu tun.

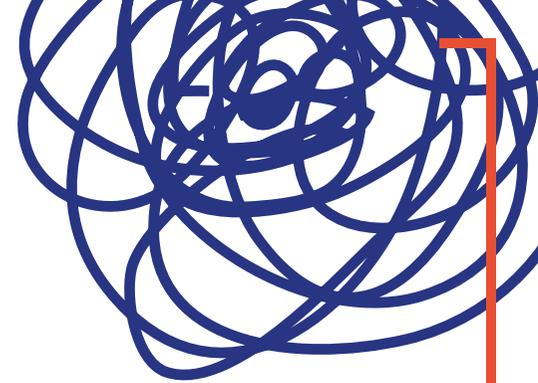
In welche Tiefen die schon erwähnte Patriotismus-Klippe führen kann, zeigen ganz aktuell die Recherchen des Journalist:innen-Netzwerkes CORRECTIV über die geplante Vertreibung von Millionen von Menschen aus Deutschland. Teilnehmer:innen des Treffens erklären teilweise unter dem Vorwand des Patriotismus auch Deutsche zu Fremden im eigenen Land. So hieß es in der Einladung zum Treffen beispielsweise, „es bedarf Patrioten, die aktiv etwas tun, und Persönlichkeiten, die diese Aktivitäten finanziell unterstützen“. Außerdem warten die Teilnehmer:innen auf den Moment, an dem „eine patriotische Kraft in diesem Land, die Verantwortung übernommen hat“. Forscher:innen weisen darauf hin, dass diese Gefahr umso größer wird, wenn zu dieser „Wir-gegen-die“-Mentalität noch das Ersticken von Widerspruch und Kritik innerhalb der nationalen Gemeinschaft

seinerseits



# Andererseits

S F ! @ S R @ U ! E



Geschrieben von: *Cornelius Gesing*

**V**ergangenen Sommer war ich wieder auf dem CSD in Hamburg. Neben gutem Wetter und noch besserer Stimmung ist der CSD vorrangig politisch. Nicht nur, weil Rechte- und Gleichheitsforderungen überhaupt der Auslöser für den Tag waren, sondern auch, weil die Demonstration und Feierlichkeiten an dem Tag sich ganz klar für ein liberales, demokratisches Freiheitsverständnis unserer Gesellschaft einsetzen. Es geht um Selbstbestimmung, Toleranz und ein vielfältiges Zusammenleben. Werte und Forderungen, die sich klar in unser Grundgesetz (GG) einreihen: Wahrung der Menschenwürde, Freiheitsrechte oder auch Gleichheit vor dem Gesetz. Dies sind nur einige der Aspekte, die fest in der DNA unserer Bundesrepublik verankert sind. Aspekte, bei denen ich mir wünschen würde, dass sie mir in den Kopf kommen, wenn ich unsere Deutschlandflagge sehe. Wenn ich aktuell an die Deutschlandflagge oder andere patriotische Symbole denke, dann kommen mir zuerst Demonstrationen in den Kopf, die Teile unseres GG in Frage stellen. Eher

denke ich an Nationalismus, vereinfacht gesagt also die Vorstellung, dass das eigene Land anderen überlegen ist, als an Patriotismus, also daran, eine Verbundenheit zum eigenen Land zu fühlen und stolz auf z. B. seine Werte zu sein. Es muss doch möglich sein, dass man stolz auf sein Land und demokratische Entwicklungen zum Wohle eines Zusammenhörigkeitsgefühls ist (Patriotismus) und dabei das eigene Land nicht über andere stellt und sich nach außen abgrenzt (Nationalismus).

In den letzten Jahren und mit einem kontinuierlichen Erstarken einer Neuen Rechten in Europa ist die Linie zwischen Patriotismus und Nationalismus jedoch verdammt dünn geworden. Es kann beobachtet werden, wie Rechtsextreme und Feinde des GG Symbole wie die Deutschlandflagge für Nationalismus und Ausgrenzung nutzen. Vornehmlich ultrakonservative, teils völkische, diskriminierende und inhumane politische Gruppierungen scheinen besonders zur Verwendung patriotischer Symbole zu neigen und diese zu besetzen.<sup>1</sup>

Um sich von diesen Gruppierungen abzugrenzen, wählen einige den Weg, sich auch von Patriotismus zu trennen. Dies führt dazu, dass Patriotismus in eine Schublade mit Nationalismus gesteckt wird und so patriotische Symbole – wie die Deutschlandflagge – politisch einseitig besetzt werden.

Um Patriotismus sinnvoll für unser demokratisches Zusammenleben einzusetzen, müssen wir uns wieder über die positive Kraft von Patriotismus klar werden und ihn für uns nutzen. Denn sonst ist es nicht überraschend, dass ich auch im nächsten Jahr beim CSD keine einzige Deutschlandflagge in der Menge wehen sehen werde. Wenn ich in den kommenden Zeilen nun davon schreibe, dass Deutschland mehr Patriotismus benötigt, dann plädiere ich für einen **aktiven und inklusiven, aufgeklärten Patriotismus, der sich klar von politisch instrumentalisiertem Nationalismus trennt und sich auf unser Grundgesetz beruft.**

## Aktiv und inklusiv

Eine WM ist der beste Anlass, um festzu-

halten, dass ein **grundlegendes Bedürfnis nach Patriotismus besteht.** Dieser massive Flaggen-Overload zeigt, dass Patriotismus ein starkes Gemeinschaftsgefühl fördert und dadurch gemeinsame Werte betont werden, auf deren Basis Menschen unabhängig von individuellen Unterschieden zusammenkommen können. An der Flagge identifiziert man Mitstreiter:innen, die für das gemeinsame Ziel brennen. Dies schafft eine **inklusive Atmosphäre mit starkem Gemeinschaftsgefühl.** Gefährlich wird es dann, wenn dieses Gemeinschaftsgefühl durch Ausgrenzung anderer legitimiert wird. Werden Menschen, die sich nicht mit dem eigenen Patriotismus identifizieren, ausgegrenzt oder sogar in Gefahr gebracht, muss aktiv zu einem inklusiven Umfeld zurückgekehrt werden. Etwas, das in der Theorie um einiges leichter zu schreiben, als in der Praxis durchzuführen ist. Gerade in diesen aktuellen Krisenzeiten benötigen wir umso mehr ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Geteilte Werte, die uns als Bürger:innen zusammenbringen und an etwas Gemeinsames glauben las-

# Trotz Risiko der Instrumentalisierung: Ja, wir brauchen einen aktiven und inklusiven, aufgeklärten Patriotismus!

sen, können eine gesellschaftspolitische Identität aktivieren und dazu befähigen, sich für die Zukunft des Landes im Rahmen der Europäischen Union einzusetzen. Es muss aktiv und vor allem **inklusiv mit Einwohner:innen im Dialog diskutiert werden, worauf ein gemeinsamer Patriotismus beruhen soll**. Dieser Dialog ist unabhängig von Staatsbürgerschaften und kann in repräsentativen Bürgerratsdialogen erarbeitet werden. Grundanlass dafür ist ein Verständnis von Patriotismus, das sich in erster Linie auf unser demokratisches Grundgesetz stützt und dieses zu stärken ersucht. In diesem sehe ich wahrlich die Möglichkeit, ein **mutmachendes Gefühl zu entwickeln**, das Einwohner:innen gemeinsam mobilisieren kann. Nur wer zu seinem Land steht, kann sich für die gesellschaftspolitischen Anliegen und Entwicklungen verantwortlich fühlen.

## Aufgeklärt

Eine Verfassung, wie wir sie haben, ist alles andere als selbstverständlich. Der historische Kontext, aus dem sie geboren ist, macht dies umso bedeutender für unser heutiges Zusammenleben. Die **Verantwortung der Wahrung, die wir damit verbunden tragen, darf niemals außer Acht gelassen werden**, wenn wir über Pa-

triotismus sprechen. Mit aufgeklärt verstehe ich daher: ein klarer, unwiderruf-

## Nur wer zu seinem Land steht, kann sich für die gesellschaftspolitischen Anliegen und Entwicklungen verantwortlich fühlen.

licher Bezug auf unser Grundgesetz und die Verantwortung, die wir mit unserer deutschen Geschichte tragen. Nur dann kann Patriotismus als Katalysator für positive Werte dienen sowie den sozialen Zusammenhalt stärken. Dies ist ein feiner Akt der Balance und kann gleichermaßen auch zur Verstärkung von nationalen Vorurteilen und Stereotypen bis zu **Xenophobie** führen. Daher muss er klar getrennt und stetig auf ausgrenzende Aspekte geprüft werden.

## Trennung von Nationalismus

Anfangs schrieb ich bereits, dass Patriotismus von bestimmten Gruppierungen besetzt ist. Genau diese Instrumentalisierung von Patriotismus zur Stärkung des Nationalismus muss ohne Ausnahmen verhindert werden. Besonders dann,

wenn er unser GG oder die Rechte einzelner marginalisierter Gruppen missachtet.

**Patriotismus ist keine Ideologie, sondern eine emotionale Aktivierung der Verbundenheit von Nation und Kultur.** Es

ist ein großer Unterschied, ob eine Flagge auf einer WM beim Public Viewing oder auf einer Demonstration von einer vom Verfassungsschutz beobachteten Gruppierung weht. Daher

noch mal und in fett gedruckt: **Beim Patriotismus ist das Risiko der Instrumentalisierung durch politische Akteure für eigene Interessen enorm.** Nationalismus lebt von dem Vergleich mit anderen Nationen und der Priorisierung des eigenen Landes. Nationalismus geht automatisch mit der Abwertung anderer einher. Hier liegt es an uns, Patriotismus klar davon zu trennen. Nun muss man kein Patriot sein, um Demokratie zu würdigen. Gemeinschaftsbildende Aspekte, die Patriotismus fördern, hören ja auch nicht bei Landesgrenzen auf. In diesem Zuge stellt sich die Frage, ob es nicht wünschenswerter wäre, das Europageinschaftsgefühl und demokratische Werte zu stärken. Da man aber soeben nicht über alle möglichen Landesgrenzen geht, um anderen mitzuteilen, dass man ein:e

Demokrat:in ist, bietet **Patriotismus eine gute Gelegenheit, um niedrigschwellig gesellschaftsbildende Komponenten bei der nächsten Demonstration zu festigen.**

## Also?

Patriotismus kann positive Gefühle voranbringen. Es ist ein starkes Instrument, **gemeinsame Erfolge zu würdigen und einzelne dazu zu motivieren, sich für die Gesellschaft einzusetzen.** Ist es ein aufgeklärter, aktiver und inklusiver Patriotismus, kann Extremismus und Ausgrenzung vermieden werden. Ich werde es nicht weiter zulassen, dass diskriminierende Gruppierungen Patriotismus für eigene Zwecke instrumentalisieren und gegen all das angehen, wofür Deutschland und sein Grundgesetz stehen. So werde ich beim nächsten CSD meine Deutschlandflagge aus meiner WM-Box holen. Zu lange habe ich sie dort in der Kiste gelassen, aus Angst, dass man auch von mir denken würde, ich sei Teil einer ausgrenzenden Gruppe. Aber genau jetzt ist die Zeit zu zeigen, wofür Deutschland steht und was die Flagge für mich bedeutet: Respekt, Vielfalt und Toleranz.

# GUT AUFGESTELLT:

Fragen und Antworten zur **Europawahl** und den **Bezirksversammlungen** in Hamburg am 9. Juni 2024!



Geschrieben von: **Lisbeth Scholz**

Illustriert von: **Lea Berndorfer**

## Was wähle ich eigentlich?

### Europawahl:

Bei der Europawahl werden alle fünf Jahre die Abgeordneten des EU-Parlaments mit Sitz in Straßburg und Brüssel gewählt. Die **Parlamentarier:innen beschließen gemeinsam mit dem Ministerrat die auf Initiative der Europäischen Kommission vorgebrachten Gesetzesvorschläge**. Das Parlament wählt zusätzlich den/die Präsident:in der Europäischen Kommission (derzeit: Ursula von der Leyen) und muss ihrer Zusammensetzung als Ganzem zustimmen. Außerdem beschließt das Parlament den **EU-Haushalt** und übt eine wichtige **Kontrollfunktion** auf die Kommission aus, das heißt: Mitglieder:innen der Kommission sind den Parlamentarier:innen durch regelmäßige Berichterstattung zur Rechenschaft verpflichtet.

### Bezirksversammlungen:

Zeitgleich zur Europawahl finden am 9. Juni in Hamburg auch die Wahlen zu den Bezirksversammlungen statt. Da es **Bezirke** gibt, die nicht einheitlich für ganz Hamburg geregelt werden sollen, weil sie nur den jeweiligen Bezirk betreffen, werden politische Vertretungen der sieben Hamburger Bezirke (Altona, Bergedorf, Eimsbüttel, Hamburg-Mitte, Hamburg-Nord, Harburg und Wandsbek) gewählt. Ein Beispiel für den politischen Kompetenzbereich einer Bezirksversammlung ist die konkrete Gestaltung öffentlicher Räume, also Spielplätze, Grünflächen etc. **Beschlüsse werden an die Bezirksämter weitergegeben**, die dann wiederum für die Umsetzung der Vorhaben zuständig sind. Außerdem können die Bezirksversammlungen **Empfehlungen an Hamburger Behörden abgeben**.

## Und warum sollte ich zur Wahl gehen?

### Europawahl:

Mit immer mehr Kompetenzen, die die Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten in den letzten Jahrzehnten (in den Verträgen von Maastricht 1992 und Lissabon 2009) an die EU abgetreten haben, wird auch die Entscheidungsmacht der EU und die Bedeutung des Parlaments als Gesetzgebungs- und demokratisches Kontrollorgan immer bedeutsamer. EU-Politik setzt in bestimmten Politikfeldern (darunter die Asylpolitik, die Binnenmarktpolitik und der Verbraucher- und Umweltschutz) den Rahmen für Umsetzungen innerhalb Deutschlands, die unser tägliches Leben beeinflussen. Deine Stimme ist hier deine Chance, darauf Einfluss zu nehmen.

### Bezirksversammlungswahlen:

Die Beschlüsse der Bezirksversammlung haben unmittelbaren Einfluss auf die Gestaltung deiner Nachbarschaft und deiner Lebensumwelt. Da diese möglichst entsprechend der Interessen ihrer Bewohner:innen erfolgen sollte, ist es für eine repräsentative Interessenvertretung wichtig, dass sich die jeweiligen Bezirksbewohner:innen an der Wahl beteiligen.



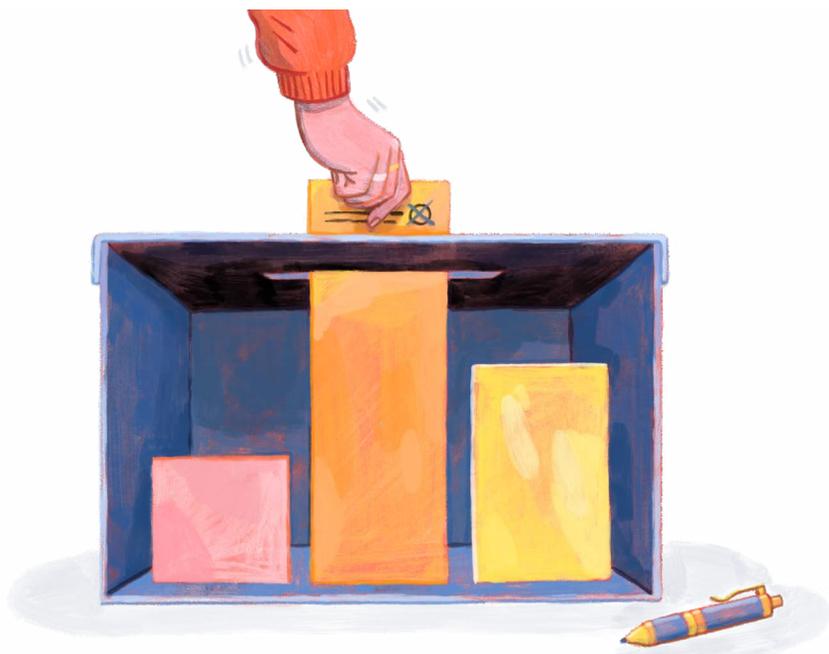
## Nach welchen Prinzipien erfolgen die Wahlen?

### Europawahl:

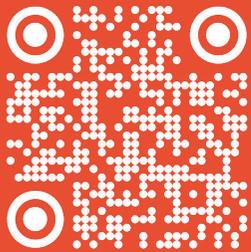
Je nach Bevölkerungsgröße erhält ein EU-Staat unterschiedlich viele Sitze im Parlament. Deutschland als bevölkerungsreichstes Land entscheidet über 96 von derzeit 705 Sitzen, damit vertritt ein:e Abgeordnete:r ca. 850.000 wahlberechtigte Einwohner:innen in Deutschland. Im Gegensatz zur Bundestagswahl gibt es **keine Sperrklausel**. Bei der Wahl handelt es sich um eine **Direktwahl** nach dem Prinzip des Verhältniswahlrechts mit Listenplätzen. Das bedeutet, dass Wahlberechtigte am 9. Juni einer Partei eine Stimme geben, die vorher parteiintern (entweder bundes- oder landesweit) eine einsehbare Liste mit Kandidat:innen vorgelegt hat. Je nachdem, wie viele Stimmen die Partei erhalten hat, ziehen von ihr vorgeschlagene Kandidat:innen ins Parlament ein.

### Bezirksversammlungswahlen:

Die 7 Bezirke Hamburgs setzen sich aus verschiedenen Wahlkreisen zusammen, denen die **Bewohner:innen gemäß ihres Wohnstandortes** zugeordnet sind. Bei der Bezirksversammlungswahl erfolgt die **Stimmabgabe über zwei Listen** (Wahlkreis- und Bezirksliste). Eine Bewohner:in im Bezirk Altona z. B. erhält eine Wahlkreisliste, bei der sie fünf Stimmen für Parteien, Wählervereinigungen oder Einzelbewerber:innen vergeben darf. Parteien und Wählervereinigungen bestimmen vorher ihre Liste mit Kandidat:innen. Außerdem erhält sie eine Bezirksliste, auf der nur Parteien oder Wählervereinigungen aufgelistet sind. Auf der vergibt sie auch fünf Stimmen. Diese dürfen sowohl auf eine Partei/Wählervereinigung angehäuft (kumuliert), als auch beliebig verschieden verteilt (panaschiert) werden.



Von Ende April bis Ende Mai finden in Hamburg die Europawochen mit einem umfangreichen Angebot statt!



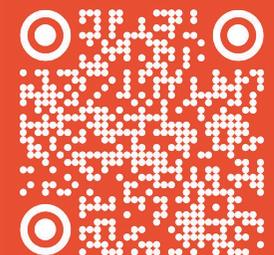
## Wer darf wählen?

### Europawahl:

Zum ersten Mal sind auch **Menschen ab 16 Jahren wahlberechtigt**. Bedingung ist zudem die **Staatsbürgerschaft eines EU-Mitgliedstaats**. Bei doppelter Staatsbürgerschaft ist eine Person dennoch nur zu einer Stimmabgabe berechtigt.

### Bezirksversammlungswahlen:

Alle Bewohner:innen des jeweiligen Wahlkreises, die **mindestens 3 Monate in Hamburg leben und mindestens 16 Jahre alt** sind. Über die Website des Statistik-Amts Nord erfährst du vorab, welchem Wahlkreis und Bezirk du zugeordnet bist!



Hier findest du noch mehr Informationen zu beiden Wahlen!



## GOOD 2 KNOW

### Europawahl:

Auf [what-europe-does-for-me.eu](http://what-europe-does-for-me.eu) kannst du einsehen, in welchen Bereichen deines Lebens und deiner Region die EU aktiv ist. So hat sie zum Beispiel im Jahr 2008 einen Aktionsplan gegen Depressionen, für bessere mentale Gesundheit und schnellere Hilfeleistungen für Betroffene beschlossen. Dass wir unsere Smartphones im EU-Ausland ohne Roaming-Gebühren genauso benutzen können wie im Inland, ist ebenso auf einen Beschluss der EU im Jahr 2009 zurückzuführen. Und dank einer erfolgreichen Initiative auf EU-Ebene aus dem Jahr 2020 ist das Recht auf sauberes Trinkwasser sichergestellt.

Auf Seite 53 findest du einige Buchtipps, um dich weiter zu informieren! Komme gerne auch im Infoladen der LZ Hamburg vorbei: Dammtorwall 1, 20354 Hamburg!

## Ein Blick in den Spiegel

Schlafbefreite Nächte,  
Unerholte Augen,  
Leere Gedanken,  
Räumliche Befangenheiten,  
weil du redest nicht,  
traust dich niemandem an,  
fühlst dich von dir im Stich gelassen

Zweifel werden größer,  
Gefühle unterdrückt,  
Tränen nicht vergossen,  
Träume verblassen,  
abgestumpft, abgehärtet

Denn du hast es so gelernt,  
beziehungsweise nie verlernt,  
dir im Weg zu stehen,  
und keine Hilfe anzunehmen

Umgeben von Ängstlichkeiten,  
es wird nach Missständen gegriffen,  
nicht gut gealterte Ideale verteidigt,  
und Vorbilder in Unrealitäten gezeichnet

Spiegelbilder,  
die dir schaden,  
dich verletzen,  
vermessen,  
dich auf Fehler und Makel reduzieren  
und die Wahrheiten verzerren

Widersprüchlichkeit in Einfachheit getarnt,  
Vor vielversprechenden Veränderungen  
gewarnt,  
Ungleichheit mit der Vergangenheit erklärt,  
und Schritte in Richtung Gleichheit verwehrt

Flackernde Ansprüche  
Betäubte Emotionen  
Dir wird gesagt wie du zu sein hast  
Aber möchtest du so sein?

Eigene Unsicherheiten fremd projizieren,  
Kein Aufbrechen alter Strukturen riskieren  
Beraubt von Komplexität  
Alles soll beim Alten bleiben

Oder nicht?

Und womöglich ist es an der Zeit  
einen neuen Blick zu wagen,  
das eigene Verhalten zu spiegeln  
und Authentizität zu sehen

Über Zweifel zu sprechen,  
und Sorgen zu teilen  
Emotionen und Verständnis zu zeigen,  
Verzweigung zu artikulieren

Nahbarkeit zu ermöglichen,  
sich fallen lassen zu können,  
Vielseitigkeit zu schätzen  
und die Ruhe zu wahren  
Alte Rollenbilder zu vermahlen,  
neue Wege zu gehen,  
Generationen zu verarbeiten,  
solidarisch und unterstützend zu sein

Räume zu schaffen,  
eigene Muster zu reflektieren,  
Privilegien wahrzunehmen,  
Macht zu teilen und abzugeben

Andere Prioritäten zu setzen,  
neue Visionen zu sehen,  
alte Träume wiederzuerkennen,  
und Freiheiten zu ermöglichen

Respektvoll zu verleben,  
aufmerksam zu sein,  
aner kennend zu zuhören,  
neues Wissen anzueignen,  
und von anderen zu lernen

Vergangenheiten zu verarbeiten,  
Dialoge fortzuführen,  
und Wunden zu heilen

Aus verschiedenen Perspektiven  
zu betrachten,  
Egalität anzustreben,  
Missstände wahrzunehmen,  
bereit zu sein  
für das Veränderbare

Und womöglich ist es an der Zeit,  
ein Verbündeter zu sein

Oder nicht?



# TOXISCHE

Ein Einblick in die Gedanken  
hinter Bilals Gedicht:

Bei „Toxischer Männlichkeit“ handelt es sich um ein **Aufrechterhalten von konservativ-hegemonialen Verhaltensmustern und Männlichkeitsidealen, die Sexismen und oft Misogynie beinhalten.**

Die Verinnerlichung von toxischer Männlichkeit kann schwere Folgen für Gesundheit<sup>1</sup>, Psyche, Sozialverhalten und Sexualität haben. „Toxisch“ bedeutet in die-

sem Kontext „ungesund“<sup>2</sup>, da männlich gelesene Menschen durch die Reproduktion von toxischer Männlichkeit ihre Mitmenschen, aber auch sich selbst negativ beeinflussen und schaden können.<sup>3</sup> Häufig fehlt ein gesunder Zugang zu den eigenen Gefühlen, das sich in Aggression, Dominanz und dem Ignorieren eigener Schwächen und Grenzen zeigt.<sup>4</sup> Der Ausdruck **bedeutet nicht, dass Männlichkeit an sich toxisch oder schlecht ist.** Jedoch macht er auf eine bestimmte Haltung aufmerksam, die patriarchale Strukturen verhärtet und die eigenen Privilegien nicht anerkennt. Oftmals kommt es dazu, dass männlich positionierte Menschen durch Macht einnehmende Aktionen die Grenzen weiblich gelesener Menschen überschreiten, sie objektifizieren und ihnen Wissen und Rechte ab-

sprechen. Die **Legitimation und die fehlende kritische Hinterfragung strukturell geschlechtlicher Diskriminierung** steht im engen Zusammenhang mit toxischer Männlichkeit. **Auch weiblich positionierte Menschen können ein problematisches Bild von Männlichkeit verinnerlicht haben** und es von ihren männlich gelesenen Mitmenschen einfordern. Die problematische Sichtweise auf Männlichkeit ist ein alltägliches Problem der Gesellschaft und beginnt mit der Erziehung der Kinder. Ein Grund dafür ist das andauernde unkritische Abbilden toxischer Männlichkeit in Filmen<sup>5</sup>, Serien, Musik, Videospielen und den sozialen Netzwerken. Gleichzeitig gibt es aber auch Bewegungen, die ein Ende der problematischen Erwartungshaltung an Männlichkeit fordern und diese neu definieren wollen, frei von jeglicher Unterdrückung.

# MÄNNLICHKEIT



0:45



20:33



Kann gerade nicht hören. Schreib mal lieber!

20:51



Moin Jonathan, hast du schon die ganzen Plakate und Co. zur neuen Caspar David Friedrich Ausstellung gesehen? Wollen wir hin?

20:53



Du weißt schon ... Der Wanderer über dem Nebelmeer. Klassiker – hatte fast jede:r mal in der Schule. Tauchte für mich das erste Mal auf, als wir verschiedene Epochen und deren Bedeutung für die Literatur behandelt haben. Gerade ist 'ne krasse Ausstellung in der Hamburger Kunsthalle.

20:57

Ah, true. Habe gehört, dass was Großes zu seinem 250. Geburtstag sein soll. Schick mal 'n Bild!

21:01



Aus dem Flyer: Anlässlich des 250. Geburtstags von Caspar David Friedrich (\*1774 Greifswald–1840 Dresden) präsentiert die Hamburger Kunsthalle die Jubiläumsausstellung CASPAR DAVID FRIEDRICH. Kunst für eine neue Zeit. Sie bietet die umfangreichste Werkchau des bedeutendsten Künstlers der deutschen Romantik seit vielen Jahren. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die thematisch ausgerichtete Friedrich-Retrospektive mit über 60 Gemälden, darunter zahlreiche ikonische Schlüsselwerke, und rund 100 Zeichnungen sowie ausgewählte Arbeiten seiner Künstlerfreunde. Zentrales Thema ist das neuartige Verhältnis von Mensch und Natur in Friedrichs Landschaftsdarstellungen. Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts setzte er damit wesentliche Impulse, um die Gattung der Landschaft zur »Kunst für eine neue Zeit« zu machen. Ergänzend werden rund 20 ausgewählte Arbeiten von Künstlerfreunden gezeigt (...) und in gattungs- und medienübergreifenden Perspektiven verhandelt rund 20 Künstler:innen aus dem In- und Ausland das zentrale Thema Friedrichs – die Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt. Sie veranschaulichen zudem, wie aktuell der künstlerische Blick des Romantikers in Zeiten des Klimawandels ist.

21:57

Es gibt ermäßigte Karten ab 8€

21:59



Ah lol, ja mach mal! Bin gespannt ob er dir antwortet haha! Aber wäre ja witzig

22:06

Passt. Hahahah stimmt. Weißt du was? Ich schreibe mal die Kunsthalle an und frage, ob der Direktor uns einige Fragen beantworten kann.

22:15



09:16



Prof. Dr. Klar (Direktor Kunsthalle)

online



Moin, lieber Herr Prof. Klar, was für eine Idee von „Aufbruch“ vermitteln uns die Werke von CDF?

08:15

Der Aufbruch war ein Sprung ins Unbekannte neuartiger Bildkonstruktionen: Friedrichs Landschaften sind bis dahin nicht gesehene Ansichten einer Welt, die dem Menschen kühl gegenüber steht. Seine Landschaften transportieren Bilder von Einsamkeit, Verlorenheit und Erhabenheit. Vor ihm gab es niemanden, der so gemalt hat. Und nach ihm auch nicht.

08:26

Und warum die Wahl des „Slogans“ zur Ausstellung? Warum brechen wir in Kunst für eine neue Zeit auf?

08:28

Die neue Zeit ist das Anthropozän, der Anbruch der Industrialisierung, in der der Mensch beginnt, die Welt nach seinen Wünschen zu formen - und zu zerstören. Friedrich malt Landschaften, die bedrohlich oder bedroht sind. Das „Eismeer“ etwa ist eine Katastrophenlandschaft, der „Mönch am Meer“ steht vor einem auf- oder abziehenden Sturm und der „Wandere“ blickt ins Unge- wisse einer teilweise wolkenverhangenen Gebirgsgegend.

08:30



08:31

Und inwiefern passt der Slogan zu uns heute? Was kann uns ein Besuch der Ausstellung über unseren Blick auf unsere heutige Gesellschaft verraten?

08:36

Dass das Geheimnisvolle dieser Bilder uns bis heute fasziniert: Wir leben in einer Zeit nahezu unbegrenzter Verfügbarkeit von Informationen, da sind die verschlüsselten Botschaften der Bilder Friedrichs für uns überaus reizvoll.

08:39

Welche Relevanz hat Friedrichs Kunst für die Generation Z, die sich mit aktuellen Herausforderungen und Veränderungen auseinandersetzt?

08:45

Ich denke, dass es wichtig ist, zu sehen, dass bereits vor 200 Jahren ein Künstler von der Natur gleichermaßen beglückt und beunruhigt war. Die gegenwärtige Verunsicherung über unsere Beziehung zur Welt und zur Natur gab es bereits nach 1800 und fand seinen Ausdruck in Friedrichs Bildern.

08:49

Cool, danke!

09:15



# Social Entrepreneurship

## Aufbruch in innovatives, soziales und nachhaltiges Wirtschaften

Geschrieben von: Greta Behrmann

Umweltverschmutzung, Klimawandel, Kinderarmut - uns umgeben zahlreiche aktuelle Herausforderungen und ich frage mich dabei, wie ich, Greta, 19 Jahre alt und derzeit FSJlerin in der LZ Hamburg, durch mein Verhalten etwas ändern kann. Da bin ich auf ein Sozialunternehmen aufmerksam geworden, welches Plastikmüll aus den Ozeanen

sammelt und daraus recycelte Müllbeutel herstellt. Ich war neugierig. Was hat es mit sozialem Unternehmertum (im Engl. Social Entrepreneurship) auf sich?

Gründer:innen von Sozialunternehmen stehen den gleichen Fragen zu aktuellen Krisen gegenüber und entwickeln Ideen, um sozial und innovativ auf diese und andere Hürden

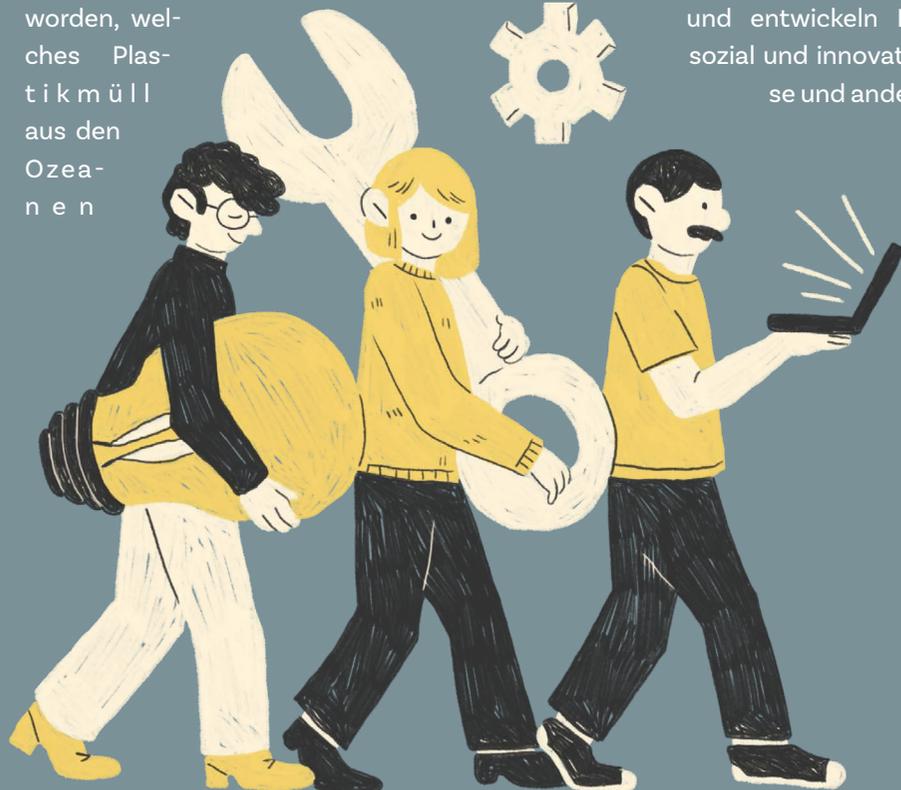
in unserer Gesellschaft zu reagieren. Für mich bieten diese Sozialunternehmen, durch ihre Dienstleistungen und Produkte die Möglichkeit, in meinem Alltag mit geringem Aufwand aktiv zu werden und einen Beitrag zur Bewältigung/Minderung von Herausforderungen zu schaffen. Bisher haben Sozialunternehmen jedoch nur wenig Aufmerksamkeit erhalten, schauen wir uns das Ganze also mal genauer an.

Social Entrepreneurship (SE, auf Deutsch: Soziales Unternehmertum) ist eine unternehmerische Tätigkeit. Diese Unternehmensform steht zwischen traditionellen, profitorientierten und gemeinnützigen Unternehmen. Das primäre Ziel von Sozialunternehmen ist es, durch Innovation gesellschaftliche oder ökologische Probleme zu lösen, während das Erbringen von Gewinn dabei ein sekundäres Ziel ist.<sup>1</sup> Oftmals sind dabei die Sustainable Development Goals (SDGs) leitend, die wir auch schon in unserer zweiten GENZ-Ausgabe besprochen haben. Dieser Fokus darauf, durch das eigene Unternehmen einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten, stößt oft auf herkömmliche,

profitorientierte Vorstellungen von unternehmerischem Handeln, wie es zum Beispiel bei einer GmbH (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) oder einer AG (Aktiengesellschaft) der Fall ist.

SE gewinnt seit den letzten Jahren nun zunehmend an Fahrt: Es gibt Inkubator-Programme zur Entwicklung sozialer oder ökologischer Ideen und Produkte, viele Förderungen von innovativem unternehmerischen Handeln oder auch öffentliche Debatten über neue Rechtsformen und andere Herausforderungen für SE. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, verfolgt die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH) die Strategie, circa 160 Sozialunternehmen in Hamburg zu unterstützen, damit sich diese langfristig auf dem Markt etablieren. Außerdem möchte die FHH zur Gründung von Sozialunternehmen anregen. Dadurch soll sich „Hamburg als Stadt mit sozialen und nachhaltigen Wirtschaftsmodellen (...) positionieren und (...) stärken“<sup>2</sup>

Doch warum haben die Stadt Hamburg und auch andere Bundesländer so hohes Interesse an Sozialunternehmen? Welchen Nutzen haben Sozialunternehmen



für eine Gesellschaft und die Wirtschaft? Kurz und knapp: Der Nutzen von Sozialunternehmen ist vielfältig. Jedes Sozialunternehmen hat ein eigenes Unternehmenskonzept, eine Idee oder eine Lösung für ein bestehendes Problem. Anliegen der Sozialunternehmen können die Umwelt bzw. den Umweltschutz betreffen oder gesellschaftliche Probleme thematisieren. Dementsprechend **tragen Sozialunternehmen direkt zur Lösung zentraler Probleme bei**, wie zum Beispiel des Klimawandels, des Fachkräftemangels oder auch der Mobilität auf dem Land. Auch wenn der Fokus von Sozialunternehmen darauf liegt, eine Herausforderung, z. B. gesamtgesellschaftlicher Art, zu lösen, **leisten sie gleichermaßen auch einen wichtigen Beitrag in der Gestaltung der Hamburgischen Wirtschaft**. Wie andere Unternehmen achten sie auch auf Liquidität, schaffen Arbeitsplätze, zahlen Steuern und beteiligen sich am freien Markt.

Das Ganze liest sich jetzt ziemlich abstrakt. Brechen wir es mal auf ein paar Beispiele runter, um die genannten Effekte von Sozialunternehmen zu konkretisieren.

Es gibt Sozialunternehmen, die Begegnungsräume für Besucher:innen und Menschen mit Behinderungen schaffen, um Begegnungsgängste gegenüber physischen Behinderungen in der Gesellschaft abzubauen. Andere Sozialunternehmen thematisieren die Klimafreundlichkeit im Verkehr. Dafür entwickeln sie effiziente und innovative E-Roller, um ein nachhal-

tiges Verkehrsmittel zu fördern.

Dass Sozialunternehmen eine innovative Lösung für aktuelle Probleme bieten, hat auch die FHH erkannt. **Doch stehen Sozialunternehmen zurzeit noch Hürden gegenüber**. Diese Hürden betreffen sowohl Gründer:innen, aber auch bereits etablierte Sozialunternehmen. Obwohl es die ersten Sozialunternehmen bereits seit mehreren Jahrzehnten gibt, haben Gründer:innen wenige Anlaufstellen, die Fragen beantworten oder bei Problemen unterstützen können. Auch stehen sie vor der Herausforderung, sozial zu wirtschaften, ohne dabei direkt als z. B. eine GmbH zu gelten? Das Rechtsformkorsett ist noch sehr eng geschnürt und lässt nicht viel Freiraum für innovative Wirtschaftsformen.<sup>3</sup> Deswegen hat die FHH in ihrer Strategie zahlreiche Maßnahmen beschlossen, um Sozialunternehmen zu stärken. Diese Maßnahmen beziehen sich auf drei zentrale Bereiche, die das Wirken von Sozialunternehmen beeinflussen.

1. **Sozialunternehmen brauchen Talente**, die neue Ideen und Konzepte entwickeln oder mit ihren Kompetenzen an vorhandenen Konzepten weiterarbeiten.<sup>4</sup>

2. Sie brauchen „Unterstützung“, also **stabile Strukturen, unter denen sich die Konzepte entwickeln und ausgearbeitet werden können**, wofür die Stadt beispielsweise Beratungsangebote oder vielfältig nutzbare Flächen bereitstellen muss.<sup>5</sup>

3. Sie brauchen einen „Markt“, auf dem sich die Unternehmen etablieren können, und „Wirkung.“ Dafür muss **Sichtbarkeit für die Sozialunternehmen geschaffen werden**, damit diese für die Kund:innen auf dem Markt erreichbar werden und Produkte oder Dienstleistungen konsumiert werden können.<sup>6</sup>

Die drei Bereiche sollen aufzeigen, dass Sozialunternehmen viel Potenzial haben, welches aber nur eingeschränkt genutzt wird, wenn diese Maßnahmen nicht umgesetzt werden. Dann kann es dazu kommen, dass die Verwirklichung von innovativen Ideen scheitert.

Auf Grundlage der von der FHH veröffentlichten Strategie zur Social Entrepreneurship wurde im April 2023 die **Hamburger Allianz für Social Entrepreneurship** gegründet. Ziel und Aufgabe dieser Allianz ist es, die **Sozialunternehmen zu begleiten, Ziele und Maßnahmen der Strategie der Hansestadt Hamburg umzusetzen**

**und den Prozess aktiv zu begleiten.**<sup>7</sup>

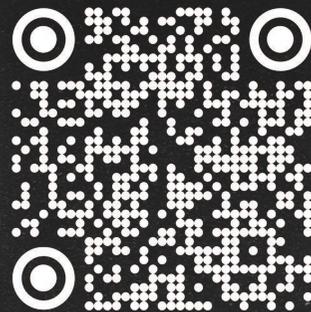
Insgesamt ist Social Entrepreneurship ein Schritt zu einer nachhaltigeren und sozialeren Zukunft. Sozialunternehmen haben ein hohes Potenzial für die Umwelt und Gesellschaft. Der Umstand, dass die Strategie für Social Entrepreneurship und die Gründung der Hamburger Allianz für SE innerhalb von ca. 3 Jahren erfolgte, lässt hoffen, dass die Förderung von Social Entrepreneurship so schnell wie bisher voranschreitet.



**Fallen dir spontan Produkte von Sozialunternehmen ein, die du bereits im Alltag nutzt?**

# AUF DEM WEG ZUR GRÜNDUNG!

Mitten in Hamburg gibt es einen neuen Ort für junge Macher:innen: den Start-Hub der Körber-Stiftung! Der Start-Hub für Menschen bis 30 Jahren ist ein physischer Ort, an dem du eigenständig Ideen für Morgen entwickeln und die ersten Schritte Richtung Gründung gehen kannst. Zudem bietet er dir ein umfassendes Programm, auch für die Vernetzung mit anderen Gründer:innen. Im eigenen Inkubator-Programm kann man z. B. kostenfrei über mehrere Monate sozial-unternehmerisches Denken und Handeln lernen und vor allem: unsere Gesellschaft mit der eigenen Idee besser machen. Franzi betreut das Programm. Wir haben sie daher direkt angeschrieben und gefragt, was es damit genau auf sich hat. Scanne jetzt den QR-Code, um ihre Sprachnachrichten anzuhören! Und lies dir auch die Ideen der jungen Macher:innen durch, die gerade am Programm teilnehmen!



Scannen & hören, was es mit all diesen Projekten auf sich hat!

**Youth Lead The Change: u. a. Martin & Hanno**  
Wir möchten junge Menschen für Demokratie begeistern - indem sie ihre Städte mit ihren Ideen selbstwirksam und niedrigschwellig mitgestalten und so hautnah Demokratie erleben. Dies erreichen wir durch die Etablierung von kommunalen Jugendhaushalten, also Budgets, über die junge Menschen einer Stadt abstimmen dürfen. Entstanden ist die Idee 2019 auf einer Reise nach Boston (USA), wo Jugendliche bereits seit 2014 jährlich ein Budget von \$ 1.000.000 verwalten und darüber entscheiden, wohin dieses Geld fließen soll. In einer Zeit, in der das Interesse und Vertrauen in demokratische Prozesse schwindet, ist es wichtiger denn je, junge Menschen früh für die Bedeutung und den Wert der Demokratie zu begeistern. Und genau das wollen wir erreichen! Mehr Infos: [ylc-germany.de](http://ylc-germany.de)



YOUTH LEAD THE CHANGE



ALLES IN ORDNUNG



VOLUNTEER OVER HERE



ANDALUSIA



TIEFPUNKT



VISUAL MINT

### **Alles in Ordnung: Anton, Pawel & Astrid**

Wir wollen einen neuen Ort in Hamburg schaffen. Unser Space & Store ist von Rollstuhlfahrenden für alle Menschen gestaltet. Durch den Verkauf von inklusiven und stylischen Produkten möchten wir Bewusstsein für Inklusion, Vielfalt, Würde und Respekt fördern. Bei uns kann man bei einer Tasse Kaffee zusammenkommen und sich selber in die Perspektive eines Rollstuhlfahrenden begeben. Außerdem ist es unser Ziel, Arbeitsplätze zu schaffen, die es ermöglichen, selbstbestimmt zu arbeiten und zu leben. Wir verwirklichen unseren Traum, indem wir das erschaffen, was uns als Menschen mit Behinderungen wichtig ist und das aus unserer Perspektive!

### **Volunteer Over Here: Adrian & Reuel**

Wir möchten eine Welt schaffen, in der jede Person die Möglichkeit hat, etwas zu bewirken. Kennengelernt haben wir uns bei einem Startup Port Co-Founder Event und sofort gemerkt, dass wir eine Leidenschaft für die Themen Ehrenamt und Gemeinwohlförderung teilen. Unsere innovative Plattform vernetzt Ehrenamtliche, gemeinnützige Vereine und Unternehmen. Ganz nach dem Motto: „We make it easy. You make the difference“ glauben wir, dass jeder Beitrag wichtig ist, um die Welt gemeinsam zu verbessern.

### **tiefpunkt.: Sanna & Hannah**

Wir wollen eine Welt mitgestalten, in der wir uns weniger einsam fühlen und einander mit mehr Empathie und Verständnis begegnen. Dafür gründen wir zunächst eine Schüler:innen-AG, in der es um eine aktive Auseinandersetzung mit sich und der eigenen mentalen Gesundheit geht. Dabei soll der Umgang mit Stress und Einsamkeit thematisiert werden, aber auch, wie man eine Verbindung zu sich selber und zu anderen schafft. Wir möchten Tiefpunkte normalisieren und den Umgang mit ihnen einfacher machen. Vor einem Jahr saßen wir noch im Café und haben gebrainstormed, was wir irgendwann mal umsetzen wollen – jetzt soll unsere Idee noch dieses Jahr an der ersten Schule verwirklicht werden.

### **Andalusia: Elif & Rabea**

Wir möchten eine Welt gestalten, in der Menschen aus allen Kulturen und aus Religionsgemeinschaften respektvoll zusammenleben. Um das zu erreichen, gründen wir einen interreligiösen Bildungsträger. Andalusia steht für eine Zeit in Süds Spanien, in der das christliche, jüdische und muslimische Leben nicht nur koexistierte, sondern zusammenwuchs. Diese Zeit nehmen wir als Vorbild und gründen eine interreligiöse Kita. Dadurch sollen Kinder von klein an mit unterschiedlichen Religionen und Kulturen in Kontakt kommen und lernen, wie wichtig Pluralität und Vielfalt sind und so zu demokratischen und offenen Menschen heranwachsen. Unsere Botschaft an Hamburg: In der Vielfalt Einheit finden.

### **VisualMINT: Tom & Tobi**

Alte und langweilige Unterrichtsmaterialien sprechen Schüler:innen von heute nicht mehr an. Gerade im MINT-Bereich schwindet die Begeisterung. Genau das möchten wir ändern und sind getrieben von unserer persönlichen Erfahrung und der Tatsache, dass sich die Anzahl von Studienanfänger:innen im Maschinenbau binnen weniger Jahren um 80 % reduziert hat. Nun entwickeln wir eine Lernplattform, welche als Bindeglied zwischen der analogen und digitalen Lehre steht. Mithilfe von Augmented Reality heben wir Schulexperimente auf eine neue Ebene und visualisieren die sonst unsichtbaren physikalischen Phänomene.

S a g  
n i c h t  
N e i n  
z u d i r  
s e l b s t ,  
w e n n ' s  
a n d e r e  
a u c h  
n i c h t  
t u n



Geschrieben von: Lisbeth Scholz  
Illustration von: Louisa Szymorek

Was sind Anzeichen dafür, über Veränderungen in unserem Leben nachzudenken, und wie schöpfen wir den Mut, sie anzugehen? Celine (26), Anke (23) und Berat (23) erzählen, was sie als ausschlaggebend für die Umgestaltung ihres Lebens empfunden und welche Erkenntnisse sie dabei gewonnen haben, die sie auch anderen jungen Menschen mitgeben möchten. Ein Artikel über die Wirkungsmacht veränderter Lebensumstände.

Veränderungen sind zwangsläufiger Bestandteil unseres Lebens und daher unumgänglich. Es gibt unterschiedliche Beweggründe, die uns die Notwendigkeit neuer Wege aufzeigen. Nicht selten sind sie gesellschaftlich vorbestimmt und damit absehbar. Wir können uns auf sie einstellen und werden von der Aufbruchsstimmung unserer Mitmenschen mitgerissen, wie z. B. in der Orientierungsphase nach dem Schulabschluss. Oder es sind einschneidende Ereignisse wie Krankheiten oder Trennungen, die uns gewissermaßen dazu zwingen, unseren Lebensstil ungeplant und oftmals abrupt zu verändern. Manchmal sind die antreibenden Gründe allerdings von außen nicht zwangsläufig erkennbar - alles könnte so weiterlaufen wie bisher und ein Spurwechsel wäre gar nicht notwendig. Wir spüren den Drang vielmehr in uns selbst, und die Situation, in der wir uns befinden, stößt auf inneren Widerstand. Diesen Widerstand zu erkennen und uns einzugestehen, erfordert wiederum eine gute und aufrichtige Beziehung zu uns

selbst sowie den Mut, diesen als Chance zur Veränderung wahrzunehmen.

In einer Zeit, in der die Konfrontation mit der Vielfalt an Lebensstilen unausweichlich ist, ist es gar nicht so leicht, den richtigen Zeitpunkt und die Ausrichtung der Veränderung zu erkennen. Vielleicht fällt es uns auch deshalb so schwer, weil der Prozess der Loslösung vom Alten und mitunter von den Erwartungshaltungen anderer ja immer auch die Loslösung von einem Teil unseres Selbsts bedeutet. Ich verabschiede mich von einer Vorstellung, wie ich geglaubt habe zu sein oder wie ich selbst gerne mal sein wollte.

Auf der Suche nach Antworten auf die Frage, wann man für sich persönlich merkt, dass ein Aufbruch notwendig ist und was es dafür braucht, habe ich Menschen, die sich selbstbestimmt auf einen neuen Weg begeben haben, nach ihren Erfahrungen und den Beweggründen hinter dem Prozess gefragt.

„Mir hat geholfen, überhaupt mal den Gedanken zuzulassen: Was ist, wenn ich was anderes mache. Und das hat so ein

Gefühl der Erleichterung ausgelöst und den Druck weggenommen. Und ich glaube, wenn man dieses Gefühl hat, dann ist das ein gutes Zeichen, was Neues zu wagen.“ Celine (26) aus Köln hat nach der Schule eine Ausbildung als Vermögensberaterin und ein duales BWL-Studium abgeschlossen, bis sie gemerkt hat, dass dieser Arbeitsbereich nicht das Richtige für sie ist. Auslöser war, dass es ihr mental

über einen längeren Zeitraum hinweg nicht gut ging und sie für sich den Beschluss gefasst hat, etwas zu verändern. Parallel zur Ausbildung hat sie sich immer schon für das Arbeiten und Wirken im sozialen Bereich interessiert und gespürt, wie viel Freude ihr die Arbeit mit

Menschen bereitet und auf welche positive Resonanz sie stößt. Letztere bestätigte ihr eigenes Gefühl, dass ein solches Arbeitsumfeld viel eher ihrem Naturell entspricht. Heute hat sie sich ganz von ihrem alten Job in der Beratung verabschiedet und arbeitet mit fünf 24-Stunden-Diensten im Monat hauptberuflich als Pflegeassistentin. Während der Dienstzeit wohnt sie im Haus einer älteren Frau und unterstützt diese in der Bewältigung

ihres Alltags. Daneben betreut sie als Gruppenleiterin ein Café- und Kunsthaus, in dem Menschen mit Beeinträchtigung zusammenarbeiten, und koordiniert zusätzlich Ausflüge in die umliegende Region für Senior:innen und Beeinträchtigte.

„Das waren tatsächlich alles so Brüche von der Karriere weg oder dem Menschenbild, das man so von der Gesellschaft geprägt bekommen hat, wie eine Karriere auszusehen hat, womit man Geld verdient und wie man aufsteigt, zu: Was macht mir eigentlich **intrinsisch** Spaß?“ Auf die Frage, was sich seit dem Umbruch in ihrem Leben für sie verändert habe, antwortet sie lachend, sie habe nun sehr viel mehr Freizeit, aber auch sehr viel mehr Chaos in ihrem Leben. Aber: „Seitdem ich in dem Bereich arbeite, hab’ ich noch nie gedacht: Boah, heute hab’ ich keinen Bock auf die Arbeit. Und das hatte ich vorher schon oft.“ Insofern sagt Celine, dass sie die Phase unmittelbar vor ihrem Jobwechsel im Nachhinein als positiv und wichtig einschätzt, weil sie ihr als antreibende Kraft diente, etwas zu verändern.

Ähnlich blickt Anke (23) auf die Phase vor ihrem Wechsel. Sie studierte zunächst zwei Semester Jura, bevor sie sich zur Ausbildung als Physiotherapeutin entschieden hat. Es habe diese Erfahrung gebraucht, um zu realisieren, dass ihr sowohl der Bereich Jura als auch das Lernkonzept des Studiums im Allgemeinen nicht zusagt. An die Phase während und kurz nach dem Abi erinnert sie sich so:

## Ich verabschiede mich von einer Vorstellung, wie ich geglaubt habe zu sein oder wie ich selbst gerne mal sein wollte.

„Jede:r fragt dich ständig, was du studieren willst und natürlich kommst du dann viel weniger auf den Trichter: Es gibt ja auch noch die Möglichkeit der Ausbildung.“

Die Erwartungshaltung zu studieren, verhindert ihrer Meinung nach, sich ernsthaft mit der Option Ausbildung auseinanderzusetzen und sich damit zu befassen, was diese eigentlich im Vergleich zum Studium ausmacht. Außerdem stört sie die herablassende Haltung, die nicht selten gegenüber Auszubildenden eingenommen wird. **Rückblickend hat ihr im Prozess der Entscheidungsfindung geholfen, über eine Freundin die Vorzüge eines strukturierten Alltags und den Bezug zur Arbeitswelt zu erleben.** Ein Praktikum während der Schulzeit und der Austausch mit anderen hat sie darin bestätigt, dass eine Ausbildung als Physiotherapeutin ihr viel besser entspricht.

Mittlerweile steht Anke kurz vor den Abschlussprüfungen und kann auf fast drei Jahre Ausbildung zurückblicken. Der Praxisbezug der Wissensvermittlung und die Erfahrung, mit neu erworbenem Wissen Menschen unmittelbar helfen zu können, hat ihr viel besser gefallen. Die Lernat-

mosphäre in der Klasse hat sie aufgrund der geringeren Anzahl an Auszubildenden deutlich intimer wahrgenommen. Eine Ausbildung schafft ihrer Erfahrung nach eine viel stärkere Verbindung untereinander, die sie noch zu Zeiten des Studiums vermisst hat. Außerdem wirkte sich zusätzlich das Arbeitsverhältnis und das Wissen, für ihr Lernen entlohnt zu werden, positiv auf ihre Lernmotivation aus. Wie entscheidend die Atmosphäre für die Wissensaufnahme und das allgemeine Lebensgefühl ist, zeigt auch der Weg von Berat (23) aus Istanbul. Bis vor kurzem studierte er dort nach seinem Abschluss an einer deutschen Schule Politikwissenschaft, bis er zum jetzigen Wintersemester nach Berlin gewechselt hat. Für ihn war die Erfahrung der Hilf- und Perspektivlosigkeit im eigenen Land Ausgangspunkt des Umbruchs. Die Gewissheit, dass kleine Veränderungen nicht reichen werden, um sich von der Atmosphäre und dem Fremdheitsgefühl zu lösen, haben ihn dazu veranlasst, sein ganzes Leben umkrepeln zu wollen. Als ausschlaggebende Erkenntnis beschreibt er: **„Irgendwann habe ich für mich realisiert: Ich bin nicht das Zentrum der Welt. Und das war der Punkt, an dem ich mir gesagt**

**habe, jetzt wartest du nicht auf Chancen oder darauf, dass Leute dir etwas anbieten. Jetzt baust du dir dein Leben selbst.“**

Was sich, seitdem er in Deutschland wohnt, für ihn verändert hat? „Ich fühle mich zu Hause und von Menschen umgeben, die ähnlich ticken wie ich. Alle sind sehr hilfsbereit und hier habe ich das Gefühl, mir wird richtig zugehört.“

Zum jeweiligen Ende der Unterhaltung habe ich meine Gesprächspartner:innen gefragt, was sie anderen Menschen in Aufbruchssituationen gerne mit auf den Weg geben würden.

Celine: **„Viel mehr auf das eigene Gefühl vertrauen und zu sich selbst nicht Nein zu sagen, wenn's andere nicht tun.“**

Anke: **„Den Mut haben, sich von Klischees wegzubewegen, und dem, was andere über einen denken könnten. Praktika machen, um ein Gespür für sich zu entwickeln, und keine Angst davor haben, doch das Handtuch zu werfen.“**

Berat: **„Geduldig mit sich sein. Das Leben ist sehr kurz, aber irgendwie doch sehr lang. Und Veränderungen brauchen Zeit.“**

Obwohl die langfristige Wirkung der Veränderung von Berats Wohnortwechsel nach Berlin noch abzuwarten bleibt, verdeutlichen die Wege der drei beispielhaft den Einfluss der Rahmenbedingungen unseres Lebens für unser Befinden. Sie entscheiden darüber, welche Teile unserer Persönlichkeit zum Vorschein kommen, wie viel Raum wir ihnen geben, sich zu entfalten, und wie wohl wir uns damit in uns selbst fühlen. Vielleicht ist das Gefühl, in einer Sackgasse festzustecken und ausbrechen zu wollen, Ergebnis zu langer Unterdrückung eben jener Persönlichkeitsanteile, die unser Wesen maßgeblich ausmachen – vielleicht ist das der Widerstand, eine Art Weckruf, der uns die Notwendigkeit einer Veränderung aufzeigt. Vielleicht müssen wir manchmal nur genau hinzuhören und uns trauen, die Türen zu neuen Räumen aufzubrechen.



## Eine Dokumentation über Self-Care, ihre Stärken, Schwächen und ihr Potential

*Ganz selbstverständlich nutzen wir heute den Begriff Self-Care, schließlich sind wir überall damit konfrontiert: In der Werbung, auf Social Media oder psychologischen Ratgebern. Doch in einer leistungsgetriebenen Gesellschaft steht die Selbstfürsorge oft hinten an.*

Erst als die Pandemie begonnen hat, haben wir wieder mehr Bewusstsein für unsere eigenen Bedürfnisse entwickelt. In Zeiten von Krieg, Klima- und Kostenkrisen scheinen viele Menschen bewusster mit ihrer eigenen mentalen Gesundheit umzugehen. Das gipfelte in einem neuen Self-Care-Hype.

Influencer:innen und Beautyblogs zeigen uns heutzutage, wie's geht: Green Smoothies am Morgen, Yogasessions und Journaling sollen uns zu einem besseren Menschen machen. Wer es sich zeitlich und monetär leisten kann, findet zwischen all diesen To-dos und Kosten die eigene innere Mitte. Aber geht es nur um gesunde Ernährung und das richtige Mindset? Klingt nach einem schmalen Grat zwischen ernstgemeinter Selbstfürsorge und kapitalistischer Selbstoptimierung, oder?

Ursprünglich stammt Self-Care (oder Selbstfürsorge) nicht etwa aus der Wellness-Industrie, sondern aus der

politischen Selbsterhaltungspraxis von Schwarzen Communities in der Civil-Rights-Bewegung. Auch Philosophen im alten Griechenland wussten schon: Zuerst muss man sich um sich selbst kümmern, bevor die großen gesellschaftlichen Probleme angegangen werden können. Selbstfürsorge ist sozusagen ein politischer Akt. Oder sogar noch grundlegender: überlebenswichtig.

Die Dokumentation „Self-Care: Hype oder Heilmittel?“, produziert von vier Studierenden der HAW-Hamburg im Rahmen des Masterstudiengangs „Digitale Kommunikation“, ordnet das Konzept von Self-Care historisch ein und betrachtet in Gesprächen mit Expert:innen die Stärken und Schwächen des Konzeptes und Hypes genauer. Die verschiedenen Perspektiven zeigen, wie vielschichtig Self-Care ist, wie sich der Begriff vom politischen Handeln zum kapitalistischen Trend entwickelte und was das mit unserer Gesellschaft macht.

**Sprache:** Deutsch

**Dauer:** 26 Minuten





# DIE SCHATTENSEITE DES SZENEVIERTELS

## AUFBRUCH ODER AUSGRENZUNG?

Geschrieben von: Maria Scharff

Das Schanzenviertel in Hamburg ist gespickt mit Cafés, Restaurants, Bars, Kneipen und Läden. Für viele Hamburger:innen ist es der Treffpunkt schlechthin und auch Tourist:innen statten dem Viertel meist mit Freuden einen Besuch ab. Man fühlt sich wohl, die Stimmung ist locker, man trifft Freund:innen oder geht zusammen feiern. Aber da gibt es ein Problem in der Schanze ...

**G**entrifizierung. Ein kompliziertes Wort, dessen Prägung wir in erster Linie Ruth Glass zu verdanken haben. Die Britin beobachtete in den 1960er Jahren folgendes Phänomen im Londoner Stadtteil Islington: In das Arbeiter:innenviertel zogen immer mehr Angehörige der Mittelschicht. Hierdurch wurden die Gebäude saniert, renoviert und dementsprechend auch teurer. So fand eine Verdrängung der Arbeiter:innen aus dem Stadtteil statt, denn diese konnten sich das Wohnen dort nicht mehr leisten.<sup>1</sup>

Rein **etymologisch** leitet Glass die Bezeichnung „gentrification“ von dem englischen Wort „gentry“ ab, was so viel wie „niederer Adel“ bedeutet. Hierbei bezieht sie sich auf das 18. Jahrhundert, in welchem die Mittelschicht vermehrt in die Innenstädte zog und so einen Strukturwandel induzierte.

### Schritt für Schritt

Aber wie kommt es zu einer Gentrifizierung eines Stadtteils? Ausgangspunkt für den Prozess ist meistens, dass viele **Gebäude innerhalb eines Viertels leer**

**stehen.** Ursache hierfür ist die Vernachlässigung dieser Stadtteile und dementsprechend auch ihre mangelnde Attraktivität für Wohnungssuchende.

Häufig werden dann **Künstler:innen und Student:innen auf das Viertel aufmerksam.** Aufgrund der preiswerten Mieten **errichten sie dort Ateliers und beziehen Wohnungen.**

Der **Strukturwandel vollzieht sich** weiter, wenn durch die **steigende Beliebtheit** des Viertels Immobilienkonzerne und einkommensstärkere Haushalte Interesse daran entwickeln. Durch **Sanierungen der Gebäude steigt die Nachfrage und somit auch der Preis.** Dies führt aber auch zur **Verdrängung der ursprünglichen Bevölkerung** sowie der Künstler:innen und Arbeiter:innen, die für die erstmalige Aufwertung des Viertels verantwortlich waren.<sup>2</sup>

### Was hat das mit Hamburg zu tun?

Das Schanzenviertel, welches durchaus als Szeneviertel bezeichnet werden kann, war lange Zeit ein Ort, an dem einkommensschwache Arbeiter:innen lebten.

In den 1970er Jahren waren viele von ihnen bei großen Firmen wie Montblanc oder Hermann Laue beschäftigt. Aufgrund des Umzugs dieser Firmen in den 1980er Jahren zogen auch einige ihrer Mitarbeiter:innen weg.<sup>3</sup>

Student:innen und Künstler:innen entdeckten den Stadtteil für sich. Ein prominenter und über die Stadtgrenzen hinaus bekannter Treffpunkt linker Gruppierungen stellte das „Flora Theater“ dar. Es kam zu einem Streit um jenes, welcher seinen Höhepunkt erreichte, als dieses 1989 durch sogenannte „**Autonome**“ besetzt wurde. Die Hausbesetzer:innen wollten verhindern, dass das Gebäude wieder in ein Musical-Theater umgewandelt wird. Hierdurch wurde die „Rote Flora“ zu einem Wahrzeichen linken Widerstands und das Viertel erhielt viel Aufmerksam-

**Gentrifizierung wird oft erst dann thematisiert, wenn sie die Mittelschicht betrifft (...). Allerdings sind die Folgen für die Menschen, welche sozial schlechter gestellt sind, viel gravierender.**

keit, was wiederum die Gentrifizierung vorantrieb. Das Schanzenviertel erfreute sich mehr und mehr Beliebtheit und somit begann die Verdrängung einkommensschwächerer Menschen.<sup>4</sup>

### Ausgrenzung

Wohnungen wurden gekauft und modernisiert, wodurch die Miete anstieg bzw. statt Miet- Eigentumswohnungen geschaffen wurden. Hierdurch vollzog sich die **Verdrängung von alteingesessenen Bewohner:innen und Läden.** So musste zum Beispiel der Plattenladen „Zardo Records“ 2018 seinen Platz am Schulterblatt aufgeben.<sup>5</sup> Auch die seit 1991 im Schanzenhof ansässige Drogenberatungsstelle „Palette“ hatte 2017 den Platz für ein Hostel räumen müssen. Und dass, obwohl sie die Mietsteigerung von

8,50 auf 14 Euro pro Quadratmeter hätte zahlen können.<sup>6</sup>

Auch wenn sowohl „Zardo Records“ als auch „Palette“ einen neuen Standort in der Schanze gefunden haben, zeigen diese Beispiele den Kampf, den Institutionen und Läden führen, um in ihrem Viertel zu bleiben.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass **Gentrifizierung gravierende Folgen nach sich zieht**. Durch die Verdrängung einkommensschwächerer Haushalte findet sich für diese auch **weniger Auswahl auf dem Wohnungsmarkt**. Sie werden gezwungen, in zentrumsfernere Gebiete zu ziehen. Eine schlechtere Adresse, mangelhafte Infrastruktur und die **fehlende Durchmischung der sozialen Herkunft führen dann zur Intensivierung der bestehenden Armut**.

Problematisch ist außerdem, dass Gentrifizierung oft erst dann thematisiert wird, wenn sie die Mittelschicht betrifft,

diese also verdrängt wird. Dies nennt man **Hypergentrifizierung**. **Allerdings sind die Folgen für die Menschen, welche sozial bereits benachteiligt sind, viel gravierender**. Auch für den Staat ist diese Armutsspirale nachteilig, da dieser in letzter Konsequenz mehr Sozialleistungen zahlen muss.<sup>1,2</sup>

### Aufbruch

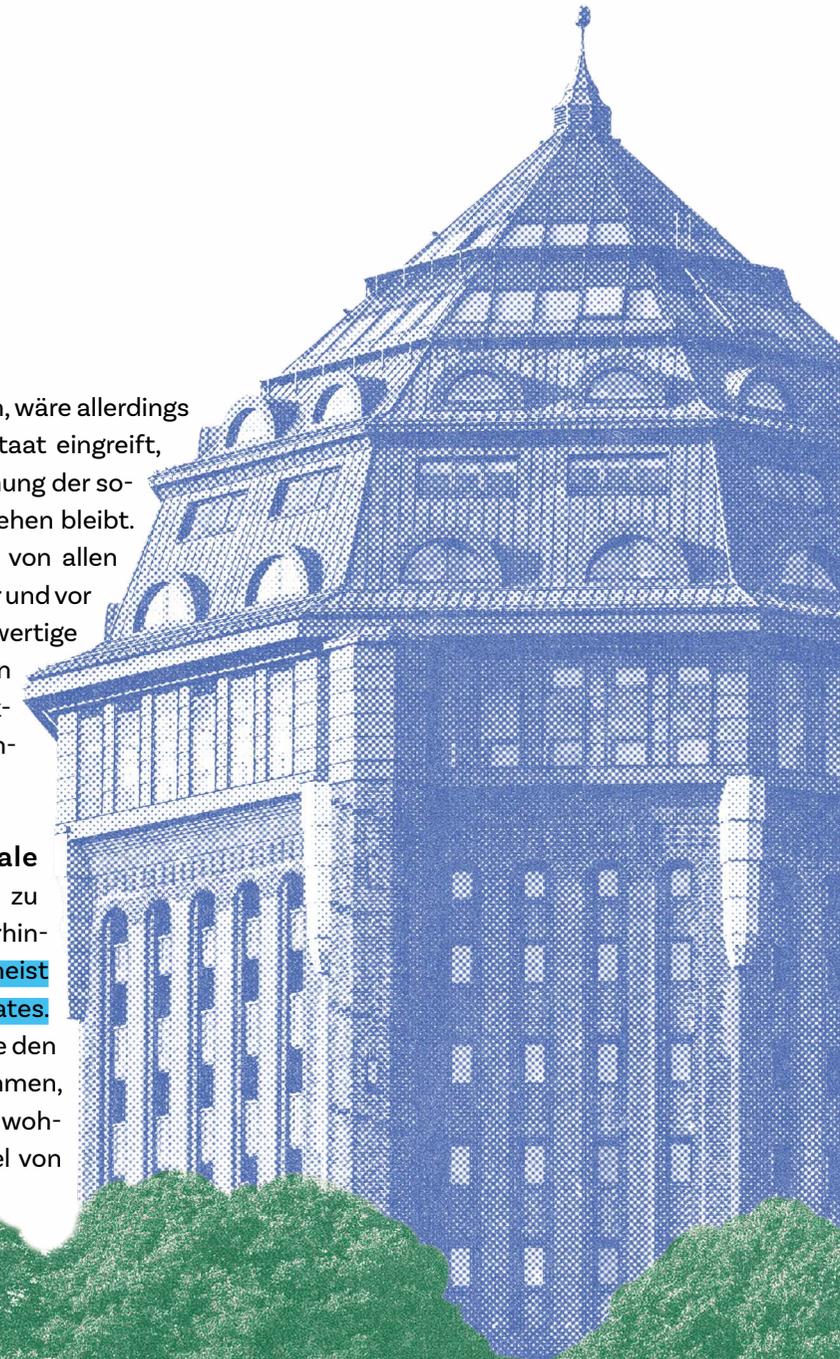
**Mit Gentrifizierung geht aber auch Modernisierung einher**. Endlich werden heruntergekommene Gebäude saniert, wodurch auch ökologische Komponenten beachtet werden können, und vorher übersehenen Stadtteilen wird Aufmerksamkeit geschenkt. Dass Viertel beliebter werden, bestärkt zuallerletzt auch den Tourismus.<sup>7</sup>

Zudem führt der Wechsel zwischen einkommensschwacher und einkommensstarker Bevölkerung **zunächst zur Durchmischung der sozialen Schichten, was vorteilhaft ist**. Um diese veränder-

te Struktur zu erhalten, wäre allerdings vonnöten, dass der Staat eingreift, damit die Durchmischung der sozialen Schichten bestehen bleibt. Zudem müssten eine von allen genutzte Infrastruktur und vor allem qualitativ hochwertige Schulen geschaffen werden, damit es wirklich zu einem Miteinander kommt.<sup>2</sup>

### Handlungspotentiale

Um Gentrifizierung zu nutzen oder zu verhindern, braucht es **meist den Eingriff des Staates**. Durch Mietgesetze, die den Menschen zugutekommen, die dort schon lange wohnen, kann der Wechsel von



## Die Verdrängung alteingesessener Bewohner:innen und Institutionen gefährdet sowohl die soziale Gerechtigkeit als auch unser gesellschaftliches kulturelles Gut.

Menschen unterschiedlicher Lebensrealitäten vermieden werden.<sup>8</sup> Trotzdem kann eine Sanierung stattfinden. So wurde in den 1980er Jahren der Berliner Stadtteil Kreuzberg modernisiert, wobei nach einem langen Kampf zwischen Bevölkerung und Politik darauf achtgegeben wurde, die Bewohner:innen nicht zu verdrängen.<sup>9</sup> Naheliegend ist nun die Frage, was in Hamburg konkret getan wird und wurde, um den Schanzenviertelbewohner:innen zu Hilfe zu kommen. Hier können der **Staat und Initiativen aus der Bevölkerung eingreifen.**

Die „soziale Erhaltungsverordnung“ soll Bewohner:in-

nen schützen. Wohnungen dürfen durch diese Verordnung nur mit Erlaubnis des Bezirks zu Eigentumswohnungen erklärt, abgerissen oder von Mietwohnungen in gewerblich genutzte Räume umgewandelt werden. Außerdem sollen Umbauten nicht missbraucht werden, um die Miete zu erhöhen.<sup>10</sup>

Gentrifizierung ist also ein akutes Problem, denn die Verdrängung alteingesessener Bewohner:innen und Institutionen gefährdet sowohl die soziale Gerechtigkeit als auch unser gesellschaftliches kul-

turelles Gut. Wird dies anerkannt, so ist es aber durchaus möglich, eine sinnvolle Lösung zu finden. Hier lässt sich wieder auf Berlin-Kreuzberg verweisen, wo statt Abriss oder Luxussanierungen schlussendlich Instandsetzungen der Häuser erfolgt sind. Aktuell ist die Lage in Kreuzberg leider nicht mehr so gentrifizierungsfrei, trotzdem gilt der Stadtteil mit seiner Historie als wichtiges Beispiel. Eine ausgewogene Priorisierung ist eben vonnöten: Sanierungen sind wichtig, funktionieren aber auch ohne, dass Mieter:innen und Geschäfte wegziehen müssen. **Denn Gentrifizierung kann durch präventives Handeln verhindert werden!**



# Schutz & Schirm für obdachlose Menschen in Hamburg

Geschrieben von: Michael Albrecht

Illustriert von: Yvonne Krol

Besonders in der kalten Jahreszeit sehen sich viele obdachlose Personen in Hamburg mit den harten Lebensbedingungen konfrontiert. Die Handwerkerinitiative „Wagenheim“ setzt sich dafür ein, temporären Wohnraum für Bedürftige zu schaffen – in Form eines gemeinschaftlichen Projekts.

Wer an einem Freitagabend über Hamburgs Reeperbahn schlendert, ist von lauten Bässen und blinkenden Hauseingängen umgeben. Das große Angebot an Bars und Clubs und das enge Treiben auf den Straßen tauchen die Partymeile in ein Licht von durch Konsum geprägte Ausgelassenheit. Guckt man jedoch genauer hin, entdeckt man unter den tummelnden Menschenmassen in etwas abgelegenen Ecken viele müde Gesichter von Personen, die sich in ihren Schlafsäcken eingewickelt durch die Nacht kämpfen und dabei ganz andere Sorgen haben als den nächsten Clubbesuch oder das vierte Bier.

Die Reeperbahn ist der Ort in Hamburg, an dem das Ausmaß der gesellschaftlichen Extreme zwischen Arm und Reich in der Stadt wohl am deutlichsten auffällt. Unter denjenigen, die unter dem Exis-



tenzminimum leben, befinden sich viele Personen, die ohne ein Dach über dem Kopf auskommen müssen. Die Mehrheit der obdachlosen Menschen in der

Großstadt hält sich oftmals eher an verdeckten Orten auf, um möglichst wenig aufzufallen und Gefahren aus dem Weg zu gehen. Unter anderem dieses unscheinbare Verhalten macht es im Alltag schwer, die hohe Dimension der Obdachlosigkeit in Hamburg zu begreifen; die Großstadt übertrifft nach der offiziellen Wohnungslosenstatistik des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2023



mit einer Obdachlosenquote von 1659 Personen pro 100.000 Einwohnern den Bundesdurchschnitt knapp um das Vierfache.<sup>1</sup> Darunter sind nur diejenigen wohnungslosen Menschen aufgezählt, die in Hilfsunterkünften untergebracht wurden – die Zahl der auf der Straße lebenden Obdachlosen ist nicht erfasst. Besonders diese haben jedoch am meisten mit akuten Problemen zu kämpfen.

„Eines der wichtigsten Bedürfnisse von Obdachlosen ist die Suche nach einer vernünftigen Schlafmöglichkeit. Besonders in der kalten Jahreszeit, bei Regen oder auch bei großer Hitze kommt dazu auch noch die Suche nach geschützten Räumen. Die Themen Ernährung und Hygiene werden in der Obdachlosigkeit bereits häufig notgedrungen vernachlässigt“, berichtet Volker. Der Tischler hat einige Zeit selbst auf der Straße in einem Bauwagen gelebt und setzt sich nun für Projekte zur Bekämpfung von Obdachlosigkeit in Hamburg ein. Dazu zählt auch das Handwerkerkollektiv „Initiative Wagenheim“, das mit Unterstützung des Sozial- und Kulturverein „MOTTE e. V.“ sowie einer handwerklich ausgerichte-

ten Schulklasse genau diesen dringlichen Problemen vieler Obdachloser entgegenwirken möchte. Einer der Initiatoren des Projekts ist Wieland, der unter anderem durch Lebensmittelrettungsaktionen mit und zugunsten von obdachlosen



Menschen bereits Erfahrungen in der Organisation solcher Projekte gesammelt hat: „Wir haben uns überlegt, wie wir als Handwerkerkollektiv der sichtbar immer größer werdenden Not entgegenwirken können. Ähnlich wie Projekte aus anderen Großstädten möchten wir mobile Notunterkünfte bauen, die ein Mindestmaß an Schutz vor dem Wetter bieten, ein wenig Privatsphäre und Rückzugs-

möglichkeit gewährleisten und vor allem eine Schlafmöglichkeit bereitstellen. Damit möchten wir zum einem unmittelbar bedürftigen Personen helfen, gleichzeitig aber auch ein Zeichen setzen, um zur Nachahmung anzuregen.“ Die Konstruktion ist nicht als Wohnungsersatz geplant, sondern soll in einem ersten Schritt aus der Obdachlosigkeit helfen. Ausgestattet mit einem Bett für ein bis zwei Personen, Stauraum, einem Tisch, einer Campingtoilette, Utensilien zum Zubereiten kleiner Mahlzeiten und nach Möglichkeit einer solarbetriebenen Stromquelle werden die Grundbedürfnisse gedeckt. Die etwa 5 x 2 Meter große Box soll angeschlossen an eine soziale Einrichtung aufgestellt werden, die zum einen Infra-



struktur für beispielsweise Hygiene bereitstellt, zum anderen Betreuungsbereitschaft für Bewohner:innen der Notunterkunft leisten soll. Wer einen solchen temporären Unterschlupf beziehen darf, sei mithilfe der Expertise von Sozialarbeiter:innen und anderen Sachkundigen zu bestimmen.

Initiator Wieland verfolgt mit dem Projekt einen sehr gemeinschaftlichen Ansatz: „Wir wollen mit dem Projekt nicht nur konkrete **Hilfe zur Selbsthilfe initiieren**. Wagenheim ist ein Gemeinschaftsprojekt, in dem zusammen mit allen Beteiligten etwas Erlebbares, Sinnvolles geschaffen werden soll. **Wir müssen wieder lernen, uns umeinander zu kümmern,**

Verantwortung und nachbarschaftliche Fürsorge zu übernehmen!“

Obwohl die Initiative Stand Oktober 2023 bereits ein umfangreiches Netzwerk aufgebaut hat, sind der Durchführung des Projekts immer wieder Hürden in den Weg gestellt; anders als in anderen Großstädten dulde die Stadtverwaltung von Hamburg nicht das Aufstellen der transportablen Bauwerke, weshalb vor allem rechtliche Fragen im Vordergrund stünden, erklärt Wieland. Das erste „Wagenheim“-Modell wurde bereits mit Schüler:innen angefertigt und weitere Schritte für 2024 sind geplant.



# GENZ KOMPETENZEN

## WIE SCHREIBT MAN EINEN POLICY BRIEF?

Geschrieben von: Nuria Köchling

44 Nuria hat hat Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation, Technikphilosophie und Public Policy in Berlin studiert. Derzeit absolviert sie ihren Master in Social Science of the Internet an der Universität Oxford. Nuria hat Erfahrungen im Europäischen Parlament, im Bundesministerium für Arbeit und Soziales und in der Public-Sector-Beratung gesammelt. Hier erklärt sie uns ein wichtiges Instrument, das ihr bei ihrer Arbeit immer wieder begegnet ist.

### Policy Briefs – Was ist das und woher kommt der Begriff?

Der Begriff „brief“ stammt vom indogermanischen Wort „mregh-u-“ ab, was so viel wie kurz bedeutet. Im 14. Jahrhundert wurde mit „bref“ erstmals ein von einer Behörde ausgestelltes Schreiben bezeichnet. Die Bedeutung „eine kurze oder prägnante Schrift“ stammt aus den 1560er Jahren. Im Deutschen ist „brief“ das allgemeine Wort für „Brief oder Schreiben“<sup>1</sup> geworden. **Policy Briefs, also kurze, prägnante Zusammenfassungen, erläutern eine spezifische Herausforderung, die durch eine politische Maßnahme angegangen werden kann. So ver-**

**schaffen sie der:dem Adressat:in einen guten Überblick zu einem bestimmten Thema** und bieten konkrete Handlungsempfehlungen. Das kann auf lokaler Ebene sein: Beispielsweise müssen in einem Bezirk Maßnahmen getroffen werden, wenn es an einer bestimmten Straßenkreuzung zu mehreren Unfällen gekommen ist. Policy Briefs kommen aber auch in der Außenpolitik zum Einsatz, beispielsweise wird unsere Außenministerin Annalena Baerbock besonders durch das Auswärtige Amt „gebrieft“ (also vorbereitet), bevor sie eine Handlungsentscheidung trifft.

### Wann kommen Policy Briefs zum Einsatz?

Ein Policy Brief kommt vor allem zum Einsatz, wenn es dringend und wichtig ist, dass eine Herausforderung angegangen wird, und es verschiedene Handlungsmöglichkeiten gibt, die das Problem lösen könnten und sich die betroffene Handlungsinanz noch für eine oder mehrere dieser Möglichkeiten entscheiden muss. Policy Briefs kommen auch zum Einsatz, um beispielsweise eine:n Bundesminis-

ter:in auf eine öffentliche Veranstaltung vorzubereiten, oder um die parlamentarischen Staatssekretär:innen zu „briefern“, die ihr jeweiliges Bundesministerium im Bundestag regelmäßig vor den Abgeordneten vertreten.

### Warum werden Policy Briefs genutzt?

Für die:den Leser:in ist ein Policy Brief das Dokument, um schnell einen guten Überblick über das spezifisch vorliegende Policy Problem zu gewinnen. Somit kann die Person verschiedene Empfehlungen/Lösungen besser durchdenken und sich schließlich für eine oder mehrere der vorgeschlagenen Optionen (oder weitere, die ihr einfallen) entscheiden.

Kurzum: **Policy Briefs dienen der fachlichen und strategischen Befähigung von Personen in Entscheidungspositionen. Policy Briefs vereinfachen und ermöglichen fundierte Entscheidungsfindungen.** Das bedeutet auch, dass sie die Person da abholen sollten, wo sie in Bezug auf ihre Wissenslage steht. (Du müsstest also der:dem EU-Abgeordneten nicht

erklären, wie die Mehrheitsverhältnisse im Europäischen Parlament sind, jedoch könntest du zum Beispiel schreiben, wie die Person welche politischen Lager mit ihrer Idee überzeugen könnte und auf welche EU-Abgeordneten sie oder ihr Team dafür zugehen sollten.) **Gute Policy Briefs sind immer zielgruppengerichtet und -spezifisch. Es gilt: Je spezifischer und konkreter der Policy Brief – desto besser!**

Im besten Fall liefert ein Policy Brief der Person, an die das Dokument gerichtet ist, eine überzeugende argumentative Grundlage, mit der sie dann zum Beispiel in Verhandlungen gehen oder auch ihre nächsten Handlungsschritte rechtfertigen kann.

### Wer schreibt Policy Briefs – und für wen?

Hier gibt es zwei Hauptströme: **Zum einen werden Policy Briefs für interne Zwecke erstellt, zum anderen werden sie auch von außen als Vorschlag oder Vorlage zur Meinungsbildung bei Politiker:innen herangetragen.** Intern werden Policy Briefs meist von den Mitarbeiter:innen einer

Person in Entscheidungsposition bzw. der entscheidenden Handlungsinstanz erstellt. Das geschieht auf Anfrage, aber auch ganz normal im Ablauf einer politischen Institution wie beispielsweise eines Bundesministeriums. So werden die parlamentarischen Staatssekretär:innen, die ihr jeweiliges Bundesministerium vertreten, darauf vorbereitet, im Bundestag den Abgeordneten Rede und Antwort zu stehen und genau erklären zu können, warum das Haus welche Strategie derzeit verfolgt. Von außen ist es meist so, dass Stiftungen, Firmen oder große Organisationen Policy Briefs bei sogenannten „Think Tanks“ und/oder **Public Advocacy/Lobbying** Unternehmen in Auftrag geben. Diese sind teilweise dann auch dafür verantwortlich, die geballten Informationen an Politiker:innen heranzutragen.

### **Für wen könnten Policy Briefs sonst noch spannend sein?**

In dem Format eines Policy Briefs zu denken kann auch für Personen gewinnbringend sein, die nicht auf Anfrage Policy Briefs erstellen, denn: Policy Briefs helfen, die eigenen Gedanken rund um ein Thema oder eine Fragestellung zu strukturieren (im Zweifel sogar erst im Prozess zur richtigen, relevanten Frage zu kommen!) und die stärksten Argumente für sich herauszuarbeiten und zu kondensieren. Policy Briefs bilden eine starke Grundlage, um andere zu überzeugen. Somit sind sie ein tolles Werkzeug für eine Schulkonferenz, oder aber als Vorbereitung für Diskussionen im Allgemeinen

Studierendenausschuss (AStA). Auch wer sich kommunal und/oder lokal einsetzen (oder auch gegen etwas vorgehen) möchte, kann auf die Idee eines Policy Briefs mitsamt seiner Struktur zurückgreifen. Zur Beeinflussung können Policy Briefs auch direkt weitergeleitet werden an Politiker:innen: Damit kann man der eigenen Stimme Gehör verschaffen und strukturiert die eigenen Argumente und Informationen vorlegen. Und im besten Falle greifen Politiker:innen diese Punkte dann auf! **In Hamburg gibt es dafür ein wichtiges Instrument, den sogenannten Eingabenausschuss:** Hier können Bürger:innen an die Bürgerschaft gerichtete Bitten und Beschwerden einreichen, die dann bearbeitet werden. Kommunale Themen können so direkt an Abgeordnete adressiert und kommentiert werden. Dies ist eine wichtige Kontrollfunktion gegenüber dem Senat und eine perfekte Möglichkeit mit einem Policy Brief zu Themen, die deinen Alltag direkt betreffen, Stellung zu nehmen.

### **Wie sind Policy Briefs aufgebaut und wie ist ihr Format?**

Policy Briefs müssen kurz sein. Meist umfassen sie nur eine DIN-A4-Seite, denn wir können davon ausgehen, dass die zu entscheidende Person wenig Zeit hat, sich aber einen guten Gesamtüberblick verschaffen muss, um ihre Haltung zur Policy-Herausforderung zu finden. Stell dir vor, dass die Person maximal fünf Minuten hat, die Seite durchzugehen. Der Aufbau ist wie folgt:

#### **1. Wichtigster Punkt / Take Away**

Die Kernaussage kommt als Erstes – obwohl du sie als Letztes formulieren solltest, nämlich dann, wenn du all deine Argumente schon gesammelt und ausformuliert hast (unter Punkt 3).

#### **2. Hintergrundinformationen und Policy Problem**

Dann folgen Hintergrundinformationen, zum Beispiel, wie viele Unfälle in den letzten 10 Jahren an der bestimmten Straßenkreuzung passiert sind und wie viele das sind im Vergleich zu anderen Bezirken/Regionen, wie die Medien die Unfälle aufgefasst haben etc.

#### **3. Beweise / Faktenlage / Policy Analysis**

Dies ist das Herzstück deines Policy Briefs: Hierhin kommen all deine Argumente (bzw. Nachweise mit belegbaren, gut recherchierten Fakten). Obwohl ein Policy Brief scheinbar mühelos aussehen kann – dieser Teil nimmt die meiste Zeit in Anspruch.

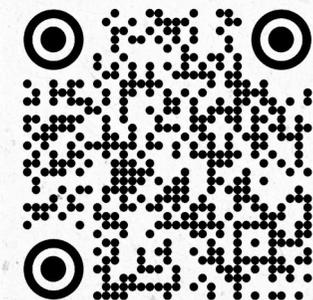
#### **4. Konklusion / Empfehlung(en)**

**Was sich aus den Fakten und deiner Analyse ergibt, sind konkrete Handlungsempfehlungen.** Das können mehrere sein. Hast du in deiner Policy Analysis (Punkt 3) davor jedoch zum Beispiel zwei konträre Ansätze abgewogen, würdest du dich hier klar für einen der beiden aussprechen und noch einmal kurz und bündig erklären wieso. **Ein starker Policy Brief braucht nicht zwingend mehrere Empfehlungen, sondern durchdachte.**

### **Hier noch einmal das Wichtigste auf einen Blick! Ein Policy Brief soll:**

- kurz & prägnant sein
- einfache Sprache verwenden
- zielgruppengerichtet sein
- spezifisch und aktuell sein
- gut recherchiert & mit Fakten hinterlegt (Quellen können auf Seite 2 angegeben werden) sein
- kohärent (vom ersten bis zum letzten Wort sollte der Text in sich schlüssig sein) und strukturiert sein – denn das hilft nicht nur der lesenden Person, sondern auch dir im Prozess des Erstellens
- visuell anschaulich sein (gerne Graphen und Zusatzinformationen in den Anhang – je schneller sich die Person einen guten Überblick über das Policy Problem verschaffen und verstehen kann, warum die vorgeschlagenen Empfehlungen sinnvoll sind, desto besser!)

Eine Vorlage zur Orientierung findest du online im Blog ([www.genz-hamburg.de/](http://www.genz-hamburg.de/))!



# Digitale Transformation:

## Aufbruch in eine neue Gesundheitswelt?

*Woran denkst du als Erstes, wenn du das Wort Digitalisierung hörst? Für mich ist die Assoziation glasklar: Unser Gesundheitssystem. Okay, vielleicht etwas überraschend, aber aus der Brille einer eHealth-Studentin doch sehr naheliegend. Lasse es mich dir erklären.*

*Geschrieben von: Selina Rauterberg*

Die Digitalisierung hat nicht nur die Art und Weise, wie wir arbeiten, revolutioniert, sondern auch, wie wir leben. Und zum Leben gehört auch die Form, wie wir uns um unsere Gesundheit kümmern. Wie zum Beispiel Patient:innen und Ärzt:innen besser kommunizieren, gesundheitsbezogene Daten effizienter verwaltet, Gesundheit und Krankheit erforscht und therapiert sowie Patient:innendaten oder Rezepte in der Apotheke flexibler bereitgestellt werden können. Konkret: Wie wir das volle Potenzial der Digitalisierung nutzen können, um Gesundheit für alle Menschen zu ermöglichen. Neben einer Vielzahl an unterstützenden digitalen oder technischen Hilfsmitteln gibt es ebenso viele Bedenken bei der Transformation unseres Gesundheitssystems. Besonders die Themen Datenschutz, Datensicherheit und

Cyberkriminalität können beängstigende Dimensionen im Zusammenhang mit der Gesundheitsversorgung eröffnen. Dabei treiben mich besonders Fragen danach um, wer beispielsweise Einblick in meine digital abgespeicherten Daten, in meine elektronische Patientenakte (ePA), hat und wofür diese genutzt werden?

Diese wichtigen Fragen zeigen schnell, dass es eine Mischung aus gut durchdachter Theorie und geliebter Praxis braucht. Spoiler Alert: **Es gibt bereits viele Gesetze, Strategien und Strukturen, die für ein sicheres Gelingen der digitalen Transformation im Gesundheitsbereich vorgesehen sind – sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene.** Fangen wir damit mal an.

## Speed Run durch relevante Gesetze

Den Auftakt bildet das Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung, kurz GKV-Modernisierungsgesetz aus dem Jahr 2004. Dieses ist eigentlich ein ganzes Gesetzesensemble, das besonders auf zwei Bereiche abzielt:

sinnvolle Anwendungen und funktionierende Systeme. So ermöglicht das Gesetz die **Einführung vernetzter Systeme**, die **sichere digitale Kommunikation und den Austausch von Gesundheitsdaten** zwischen Akteuren wie Ärzten, Krankenhäusern und Krankenkassen ermöglichen. Diese Art des Systems nennt sich auch **Telematikinfrastruktur** (TI) und dient als Grundlage für die **Einführung digitaler Anwendungen**. Das beste Beispiel für eine Art der Anwendungen ist die elektronische Patientenakte (ePA). In dieser kann man selbst sowie alle behandelnden Personen, wie zum Beispiel Zahnärzt:innen oder Apotheker:innen, Dokumente rund um die eigene Gesundheit speichern und abrufen. So werden das Teilen von Diagnosen, das Updaten des Impfpasses oder Bereitstellen von Notfallinformationen besonders vereinfacht. Diese Daten sind außerdem meistens auf deiner **elektronischen Gesundheitskarte (eGK)** hinterlegt. Diese kennen wir alle, da wir sie seit 2011 bei Arztbesuchen vorzeigen müssen. Ist diese mit

# Fest steht, dass bereits ein gesetzlicher Rahmen geschaffen wurde, um die digitale Transformation weiter voranzutreiben und eine bessere und effizientere Gesundheitsversorgung auf allen Ebenen zu schaffen.

einer App auf dem Handy verbunden, kann man bequem von unterwegs oben genannte Daten prüfen.

Das GKV-Modernisierungsgesetz ist auch für die **Gründung der gematik GmbH verantwortlich, der Nationalen Agentur für Digitale Medizin**, die im Auftrag des **Bundesgesundheitsministeriums** die Einführung und Weiterentwicklung der Telematikinfrastruktur im deutschen Gesundheitswesen koordiniert. Ihre Aufgabe besteht darin, verbindliche Standards zu definieren und durchzusetzen, um die Vernetzung von digitalen Gesundheitsanwendungen, ePA und anderen telematischen Lösungen zu fördern.

Nach vielen weiteren Jahren von Gesetzesneuentwürfen und Modernisierungen sowie der Durchsetzung des **E-Health Gesetzes** (2016) für sichere digitale Kommunikation und Anwendungen im Gesundheitswesen ist auch das **Digitale-Versorgung-Gesetz** (DVG, 2020) hervorzuheben. Dies steht für eine bessere Versorgung durch Digitalisierung und Innovation und spielte eine bahnbrechen-

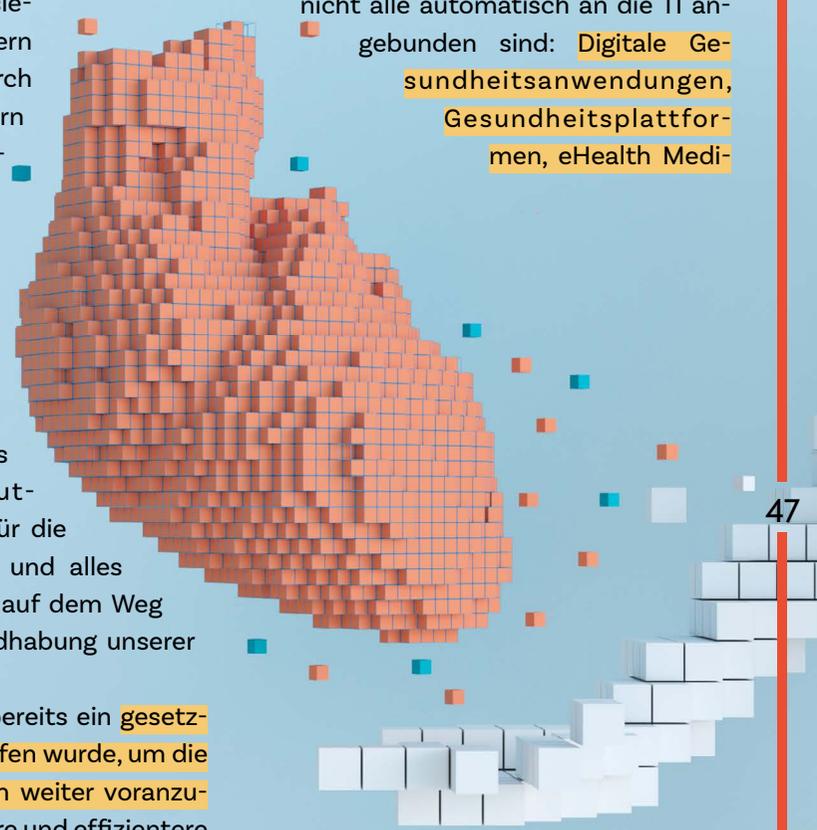
de Rolle bei der digitalen flächendeckenden Vernetzung der Akteur:innen. Da dieser **technologische Wandel auch sehr kostenintensiv** ist, wurde im Jahr 2021 auch das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) für die Digitalisierung von Krankenhäusern verabschiedet, durch welches Krankenhäusern finanzielle Unterstützung in Milliardenhöhe zur Verfügung gestellt wurde. Im August 2023 wurde das Digital-Gesetz (DigiG) für die Standardisierung von ePA und E-Rezept und das Gesundheitsdatennutzungsgesetz (GDNG) für die Forschung entworfen, und alles das sind Meilensteine auf dem Weg zu einer sicheren Handhabung unserer Gesundheitsdaten.

Fest steht also, dass bereits ein **gesetzlicher Rahmen geschaffen wurde, um die digitale Transformation weiter voranzutreiben** und eine bessere und effizientere Gesundheitsversorgung auf allen Ebenen zu schaffen. Doch sind wir trotz einer Digitalisierungsoffensive der Bundesregierung **noch längst nicht am Ziel einer erfolgreichen Transformation**. Der politische Wille ist vorhanden und finanzielle Anreize wurden geschaffen, aber zum Erfolg braucht es auch eine souveräne Umsetzung in die Praxis.

## Gesetze sind nicht alles, was es in der Praxis braucht

Wie du dir vorstellen kannst, wimmelt der Gesundheitsmarkt nur so von innovativen digitalen Angeboten, die aber nicht alle automatisch an die TI angebunden sind: **Digitale Gesundheitsanwendungen, Gesundheitsplattformen, eHealth Medi-**

**zinprodukte, Krankenhausinformationssysteme, Robotik und Virtual Reality**, die in der Medizin eingesetzt wird ... Ganz schön viel und ganz schön komplex. Wer soll da noch den Überblick behalten? Der sichere Austausch von Daten zwischen dieser Vielzahl an digitalen Systemen und Plattformen ist herausfordernd und verlangt ein Umdenken von Mitarbeiten-



den und Patient:innen. Zudem sind die ursprünglichen Bedenken und Kritiken von Leistungserbringenden der Gesundheitsbranche (z. B. medizinisches Fachpersonal) weiterhin nicht zu vernachlässigen, wie etwa Bedenken beim Datenschutz, bei zu kurzen Entwicklungs- und Testphasen sowie damit einhergehenden unausgereiften Anwendungen. Vor allem in Krankenhäusern, in

rungen überfordernd sein. Zudem kann sie unter Umständen eher zu Mehraufwand führen als zu der gewünschten Entlastung, Qualität und Effizienz. Das Empowerment von Patient:innen und medizinischem Personal ist deshalb, neben dem politischen und technischen Rahmen, die Basis für eine gelingende praktische Umsetzung. Insbesondere auch damit keine digitale Kluft entsteht und allen Bevölkerungsgruppen ein gleichberechtigter Zugang zur Gesundheitsversorgung gewährleistet wird.

### Das Bindeglied aus Theorie und Praxis

Wie kann nun die erfolgreiche Umsetzung in die Praxis gelingen? Ein interoperabel wirkendes Ökosystem für das Gesundheits- und Pflegesystem ist die Traumvorstellung, die in der neuen Digitalisierungsstrategie (März 2023) vom Bundesministerium für Gesundheit festgehalten wurde. Es

ist die große Vision, die bis zum Jahr 2030 verwirklicht werden soll und – bei erfolgreicher Umsetzung – u. a. folgende Vorteile bieten soll:

#### 1. Niedrigere Sterblichkeit:

„Telemonitoring reduziert die Rehospitalisierungs- und Sterblichkeitsrate bei Patient:innen mit Herzinsuffizienz.“

#### 2. Weniger Dokumentationsaufwand:

„90 % der Pflegekräfte fühlen sich durch Bürokratie belastet. Elektronische Dokumentation erleichtert die Arbeit und spart Zeit.“

#### 3. Fehlmedikationen reduzieren:

„30 bis 40 % der Menschen, die älter als 65 Jahre sind, nehmen täglich mindestens vier Arzneimittel ein; ab 75 Jahren nimmt jeder Dritte mindestens acht Arzneimittel ein. Daten der ePA können die automatisierte Prüfung der Arzneimitteltherapiesicherheit unterstützen und zur Erkennung von Medikationsrisiken beitragen.“

#### 4. Komplikationen früher erkennen:

„Digitalisierung trägt dazu bei, die Gefahr von Nierenschäden bei Diabetiker:innen früher zu erkennen.“

## Vor allem in Krankenhäusern, in der Pflege oder in Arztpraxen kann die Masse an neuen digitalen Angeboten und Veränderungen überfordernd sein.

#### 5. Risiken schneller erkennen:

„Bei etwa 5 von 100 Frauen wird während der Schwangerschaft Gestationsdiabetes festgestellt. Durch Digitalisierung kann Schwangerschaftsdiabetes zum Wohle von Mutter und Kind auf Basis vorhandener Daten früher behandelt werden.“

#### 6. Minimieren von Strahlenbelastung:

„Interventionell tätige Kardiolog:innen haben durch hohe Strahlenbelastung ein erhöhtes Krebsrisiko. Robotergestützte Koronarinterventionssysteme können die Strahlenbelastung während der Operation um 95 % reduzieren.“

#### 7. Entlastung von Pflegenden, Angehörigen und Zugehörigen:

„78 % der pflegenden An- und Zugehörigen von Menschen mit Demenz sind zeitlich und physisch überfordert. Digitale Anwendungen können zu Hause bei Unterhaltungs-, Überwachungs- und Erinnerungsaufgaben unterstützen.“

#### 8. Mehr Zeit für Patient:innen:

„Dank Zeitersparnis durch Teletherapie lassen sich mehr Patient:innen versorgen.“

der Pflege oder in Arztpraxen kann die Masse an neuen digitalen Angeboten und Veränder-

Eine ausformulierte Utopie oder ehrgeiziger Realismus? Letzteres wäre uns zu wünschen, denn der Druck des **Struktur- mangels** wächst und funktionierende Lösungen müssen her.

### Was läuft schon gut?

Als optimistischen und hoffnungsvollen Vorgeschmack darf natürlich der Blick auf die laufenden Hands-on-Projekte nicht fehlen. Gesundheit sollte in jedem digitalen Vorhaben bestenfalls immer direkt mitgedacht werden

Vorreiterprojekte wie z. B. das Projekt **Smart City im Amt Süderbrarup** beweisen schon heute, dass das Thema digitale Infrastruktur auf dem Land erfolgreich angegangen werden kann und multidisziplinär betrachtet werden muss. Das Projekt umfasst zehn Handlungsfelder und erstreckt sich von einem flächendeckenden Breitbandausbau bis hin zu einem geplanten medizinischen Versorgungszentrum inklusive Telemedizin.

Auch die **DMEA Connecting Digital Health Messe** in Berlin ist ein wichtiger Ort des Austausches geworden. Hier kommen seit 2019 jährlich Hunderte Unternehmen und Menschen aus aller Welt und verschiedensten Gesundheitsberufen zusammen, um ihre digitalen Innovationen zu präsentieren, Kontakte zu knüpfen, sich weiterzubilden und Ideen weiterzuentwickeln.

In Sachen Sicherheit und Software passiert auch schon einiges: IT-Spezialist:innen wie die ehrenamtliche Hackervereinigung **Chaos Computer Club e. V. (CCC)**

überprüfen in der Gesundheitsbranche stetig die technischen Entwicklungen. Aufsehen hat ihre Arbeit im Rahmen eines Konnektorentausches in 2022 erregt. Laut Hersteller sollten nämlich die Router der Arztpraxen, über die sie mit dem Gesundheitsdatennetz verbunden sind, nach fünf Jahren Laufzeit ausgetauscht werden. Der CCC hat jedoch die kostenlose Alternative eines Software-Updates aufgezeigt und so belegt, dass in etwa bis zu 400 Millionen Euro hätten eingespart werden können.

Wer sich privat für das Thema interessiert, kann mittlerweile auf eine Vielzahl an Büchern, Dokumentationen oder auch Podcasts zurückgreifen. Der eHealth-Podcast z. B. thematisiert Aspekte rund um die Gesundheits- und Medizininformatik.

Es ist also kaum zu übersehen, dass aktuell viel angepackt wird, sich theoretisch und praktisch viel wandelt und neu gedacht wird. Für uns als Generation Z besteht sehr viel Potenzial, die digitale Gesundheitswelt mitzuentwickeln, wenn wir weiter mitdiskutieren, -forschen und -arbeiten. Als kritische Gesundheitswissenschaftlerin sehe ich aber auch, dass wir noch mitten auf dem Weg sind, unsere Utopie in die Realität zu transformieren. Denn diese besondere Komplexität der Transformation erfordert eine allgemeine Versorgungsstrategie, präzisere Transparenz, Kommunikationsgeschick aller Akteure und eine konsequentere Ausrichtung auf den Menschen. Um

alle Ziele gesund erreichen zu können. Um **Public Health** auf allen Ebenen auch zukünftig gewährleisten zu können. Um die Vision eines digitalen Gesundheitsökosystems zu erreichen. Um aus dem anfänglichen Sturm der Digitalisierung keinen Wirbelsturm entstehen zu lassen. Um in eine gesunde Zukunft aufbrechen zu können.



GANZ SCHÖN VIELE  
ORANGEGEFÄRBTE WÖRTER...  
DAS HEIßT FÜR DICH: ZUM  
GLOSSAR BLÄTTERN UND  
GENAU WISSEN, WAS  
GEMEINT IST!

# GENZ kommt ganz schön rum!

Immer wieder werden Mitglieder unserer Redaktion zu Talks eingeladen, das Magazin wird im Fernsehen, Radio und in Blogs vorgestellt, und uns erreichen spannende Anfragen zum Austausch, die wir gerne wahrnehmen.

Dabei erleben wir ganz unterschiedliche Arten von Anfragen mit verschiedenen Hintergründen. Forschungszentren, die eine Exkursion in unsere Redaktion anfragen, um sich darüber auszutauschen, wie die Gen Z für politische Themen zu begeistern ist, oder Konferenzen, die uns für Work-

shops zu journalistischen Arbeiten anschreiben. Ebenso Fernsehshows wie stern TV oder der NDR, die thematisieren, wie unsere Generation auf den Arbeitsmarkt blickt (bei denen wir die Gen Z übrigens immer hart verteidigen!), Radiosender, bei denen wir erzählen, warum wir das Ganze im Print machen, und Online-Blogs, die uns dabei helfen, unser Vorhaben von starker politischer Bildung in Zeiten des Umbruchs in die Republik zu tragen.

Alle Anfragen eint dabei das Interesse an einer Generation, die sich den

Herausforderungen unseres Jahrzehnts annimmt und diesen mit politischer Haltung entgegentritt.

Daher verstehen wir all diese Anfragen nicht nur als Anerkennung des GENZ-Magazins als ernstzunehmende Wissensquelle für junge politische Identitäten, sondern vor allem als Ehre der vielen Nachwuchsdenker:innen, die für uns arbeiten. Die vielfältigen Plattformen, auf denen

unser Magazin diskutiert wird, unterstreichen die Bandbreite unserer Inhalte und die Anpassungsfähigkeit unserer Redaktion. Es ist ermutigend zu sehen, wie GENZ über verschiedene Medienkanäle hinweg Beachtung findet und somit dazu beiträgt, junge Perspektiven in den gesellschaftspolitischen Fokus zu rücken.

Daher, liebe Redaktion, **danke für eure Aufbruchsstimmung** an den Schreibtischen. Und bitte, liebe Leser:innen, meldet euch bei uns, wenn auch ihr Teil unseres Teams werden wollt. Die Krisen unserer Zeit packt man am besten vom Alltag aus an, und das machen wir bei GENZ.



Hier war unser Chefredakteur Cornelius letztes Jahr bei sternTV am Sonntag zu Gast. Er brach mit Vorurteilen gegenüber der Gen Z und sprach über modernes Arbeiten.



POLAROID® 3

Im Austausch

Das war ein spannender Austausch!  
Viele Direktor:innen von Leibniz-Instituten waren in der Landeszentrale für politische Bildung in Hamburg zu Gast. Diese sind Teil der Leibniz-Gemeinschaft, ein Zusammenschluss von 96 Forschungsinstituten & Einrichtungen, die u. a. Infrastrukturen für Wissenschaft und Gesellschaft bereitstellen. Wir haben unsere Arbeit zum GENZ-Magazin vorgestellt und über aktuelle Führungsherausforderungen und -Chancen im Umgang mit der Generation Z gesprochen.



POLAROID®

Auf der Bühne

Die vierte Ausgabe von GENZ hat sich dem Thema EINHEIT gewidmet. Passend zum Tag der Deutschen Einheit im Oktober 2023 in Hamburg haben wir ein interaktives Quiz mit Paneldiskussion organisiert und uns dem Tag der Deutschen Einheit von unterschiedlichen Perspektiven aus genähert. Wir wollten wissen, was damals eigentlich mit Deutschland los war und warum uns das heute noch betrifft.



POLAROID® 51

Bester Support ☺

Wir freuen uns immer besonders darüber, wenn andere Medien über uns berichten und uns dabei helfen, das GENZ-Magazin zu unserer jungen Leser:innenschaft zu bringen! Hier hat zum Beispiel das Online-Magazin geheimtipp Hamburg über uns berichtet. Den ganzen Beitrag findest du auf ihrer Website! Wenn auch du mehr über das Magazin wissen und uns dabei helfen willst, unsere Vision umzusetzen, dann melde dich gerne bei uns!

## Editorial, S. 2

(1) Burkhardt, M., 2023: Generation Z: Zu fordernd und zu fragil?, online, zdf.de [02.02.2024].

## Artificial Aufbruch, S. 4

(1) Roth, M., 2023: ChatGPT: Wie ein KI-Werkzeug Schule in Sachsen-Anhalt verändert, online, mdr.de [15.01.2024].

(2, 3, 6, 7, 9) Albrecht, S., 2023: ChatGPT und andere Computermodelle zur Sprachverarbeitung, online, bundestag.de [15.01.2024].

(4) Marche, S., 2022: The College Essay Is Dead, online, theatlantic.com [15.01.2024].

(5) Rim, C., 2022: The College Essay Is Still Very Much Alive, online, forbes.com [15.01.2024].

(8) Mohr, G. et. al., 2023: Übersicht zu ChatGPT im Kontext Hochschullehre, online, hul.uni-hamburg.de [15.01.2024].

(10) Schneibergová, M., Kropáčková, R., 2023: Bachelortitel für KI?, online, deutsch.radio.cz [15.01.2024].

## Vom Bruch mit dem Brot, S. 7

(1, 3, 5, 6) Evangelische Kirche in Deutschland, 2023: Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung 6, online, kmu.ekd.de [04.02.2024].

(2) Bertelsmann-Stiftung, 2023: Religionsmonitor, online, bertelsmann-stiftung.de [04.02.2024].

(4) Bundesministerium des Innern und für Heimat, 2020: Muslimisches Leben in Deutschland, online, bmi.bund.de [04.02.2024].

## Nicht genesen, S. 14

(1) Davis, H. et.al, 2023: Long COVID: Major Findings, Mechanisms and Recommendations, Nature Reviews Biology, online, nature.com [23.12.2023].

(2) Robert Koch Institut, 2023: Informationsportal des RKI zu Long COVID, online, rki.de [23.12.2023].

(3) Stern, 2023: Lauterbach - Wir brauchen 100 Millionen für Long-Covid-Forschung, online, stern.de [23.12.2023].

(4) Deutsche Forschungsgemeinschaft, 2021: DFG-Kommission für Pandemieforschung: Long-COVID als multidisziplinäre Herausforderung für die Wissenschaft, online, dfg.de [23.12.2023].

(5) Deutsche Gesellschaft für ME/CFS, 2023: Was ist Long COVID?, online, mecfs.de [23.12.2023].

(6) Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2023: 15 Millionen für ME/CFS-Forschung, online, bmbf.de [23.12.2023].

## Einerseits, S.18

(1, 3) Tagesspiegel, 2023: Bundesprogramm Patriotismus, online, tagesspiegel.de [05.02.2024].

(2, 4) Lenze, D., 2023: Bundesprogramm Patriotismus, online, zeit.de [05.02.2024].

(5, 7) Fleiß, J., Höllinger, F., Kuzmics, H., 2009: Nationalstolz zwischen Patriotismus und Nationalismus?, Berliner Journal für Soziologie, Volume 19, S. 409-434.

(6, 9, 11, 12) Cafaro, P., 2010: Patriotism as an Environmental Virtue, Journal of Agricultural and Environmental Ethics.

(8) ZDF Heute, 2023: So vielegloba-

le Risiken wie lange nicht, online, zdf.de [05.02.2024].

(10) CORRECTIV, 2024: Neue Rechte: Geheimplan gegen Deutschland, online, correctiv.org [05.02.2024].

(13) Ben-Porath, S., 2007: Civic Virtue out of necessity Patriotism and Democratic Education, Theory and Research in Education.

(14, 15) Cotton, M., 2019: Partisanship as Vice and Patriotism as Virtue, Texas Review of Law and Politics.

(16) Gemeinsam für Afrika, 2023: Klimagerechtigkeit, online, gemeinsam-fuer-afrika.de [05.02.2024].

## Andererseits, S. 21

(1) Brissa, E., 2021: Flagge zeigen!, S. 9 ff., Sonderausgabe für die bpb, Bonn, S. 9 ff.

(2) Schlüter, N., 2020: Die „Neue Rechte“, Zeit Campus, online, zeit.de [05.02.2024].

## Gut aufgestellt, S. 23

(Gesammelte) Landeswahlamt Hamburg, 2024: Europa- und Bezirksversammlungenwahl, online, hamburg.de [21.02.2024].

## Toxische Männlichkeit, S. 27

(1) AOK, 2022: Wie toxische Männlichkeit der Gesundheit von Männern schaden kann, AOK Gesundheitsmagazin, online, aok.de [19.01.2024].

(2) Weng, K., 2022: Mansplaining & Co. Toxische Männlichkeit erkennen: Was sie ausmacht und woher sie kommt, online, vogue.de [19.01.2024].

(3, 5) Phillipp, J., 2023: Toxische Männlich-

keit: Wann ist ein Mann ein Mann?, online, ndr.de [19.01.2024].

(4) Genderdings, 2023: Toxische Männlichkeit: 5 wichtige Punkte, online, genderdings.de [19.01.2024].

## Social Entrepreneurship, S. 30

(1, 2, 4-6) Freie und Hansestadt Hamburg, 2023: Social-Entrepreneurship-Strategie, online, hamburg.de [05.02.2024].

(3) Yahyaoui, Y., 2021: Social Entrepreneurship: Herausforderungen und Bedeutung für die Gesellschaft, online, bpb.de [05.02.2024].

## Die Schattenseite des Szeneviertels, S. 38

(1, 7) Deutsches Institut für Urbanistik, 2011: Was ist eigentlich ... Gentrifizierung?, online, difu.de [15.01.2024].

(2, 8, 10) Kronauer, M., 2018: Gentrifizierung: Ursachen, Formen und Folgen, online, bpb.de [15.01.2024].

(3) Krohn, P., 2018: Wann ist die Schanze gekippt?, online, faz.net [15.01.2024].

(4) Gall, I., 2023: Wie die Rote Flora gerade zur Gentrifizierung beitrug, online, abendblatt.de [15.01.2024].

(5) Hamburger Abendblatt, 2018: Ein neues Zuhause für den Kult-Laden, online, abendblatt.de [15.01.2024].

(6) Laufer, B., 2017: Neue Räume für die „Palette“, online, hinzundkunst.de [15.01.2024].

(9) Das Haus, 2023: Gentrifizierung: Ein ernsthaftes Problem?, online, haus.de [15.01.2024].

(11) Landeszentrale für politische Bildung

# TIPPS AUS DER LZ

Baden-Württemberg, 2018: Maßnahmen gegen Gentrifizierung, online, lpb-bw.de [15.01.2024].

(12) Thilo Schmidt, 2019: Stadterneuerung per Hausbesetzung, online, deutschlandfunkkultur.de [15.01.2024].

(13) Freie und Hansestadt Hamburg, 2023: Soziale Erhaltungsverordnungen in Hamburg, online, hamburg.de [15.01.2024].

## Schutz & Schirm für obdachlose Menschen in Hamburg, S. 42

(1) Nagel, S., 2023: Diakonie fordert wirksame soziale Wohnungspolitik, online, diakonie-hamburg.de [04.02.2024].

## GENZ Kompetenzen, S. 44

(1) Online Etymology Dictionary, 2024: Brief, online, etymonline.com [04.02.2024].

## Digitale Transformation, S. 46

(1) Bundesministerium für Gesundheit, 2023: Digitalisierung im Gesundheitswesen, online, bundesgesundheitsministerium.de [02.02.2024].

(2) Schmidt, T., 2023: Digitales Gesundheitswesen Magazin, online, magazin.digitales-gesundheitswesen.de [02.02.2024].

(3) Digitales Gesundheitswesen Magazin, 2022: Gematik, online, magazin.digitales-gesundheitswesen.de [02.02.2024].

(4) Bundesministerium für Gesundheit, 2023: Gemeinsam Digital, online, bundesgesundheitsministerium.de [02.02.2024].

(5) Amt Süderbrarup, 2021: Smart City Strategie, online, smartcityamtsuederbrarup.de [02.02.2024].

(6) Messe Berlin, 2024: DMEA Connecting Digital Health, online, dmea.de [02.02.2024].

(7) erdgeist, 2022: Chaos Computer Club spart dem Gesundheitssystem 400 Millionen Euro, online, ccc.de [02.02.2024].



Hier findest du mehr Informationen zur Bücherauswahl

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg



# GLOSSAR

## **Bundesgesundheitsministerium, S. 14, S. 47**

Das BMG ist u. a. für die Entwicklung und Umsetzung der Gesundheitspolitik verantwortlich. Es koordiniert nationale Gesundheitsstrategien, Gesetzesvorhaben und Maßnahmen zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen und zugänglichen Gesundheitsversorgung.

## **Xenophobie, S. 22**

Die Angst, Abneigung oder Feindseligkeit gegenüber Fremden oder Menschen. Xenophobie zeigt sich in Vorurteilen, Diskriminierung oder feindseligem Verhalten gegenüber Personen, die als „fremd“ oder „anders“ wahrgenommen werden, sei es aufgrund ihrer Nationalität, Ethnizität, Religion oder anderer Merkmale.

## **Inkubator, S. 30**

Einrichtung oder Initiative, die Startups und Unternehmensgründer:innen in den Anfangsphasen ihrer Entwicklung durch Bereitstellung von finanziellen Mitteln, Arbeitsraum und Mentoring unterstützt.

## **Intrinsisch motiviert, S. 35**

Intrinsische Motivation bedeutet, dass eine Person aus eigenem Interesse, Neugier oder aufgrund persönlicher Werte handelt, ohne dies aufgrund eines Druckes von außen zu tun. Die Aktivität wird aus freudigem und eigenem Antrieb heraus ausgeführt.

## **Etymologisch, S. 39**

Die Etymologie eines Wortes beschreibt dessen Herkunft, also zum Beispiel aus welchen Begriffen es entstanden oder aus welcher Sprache es abgeleitet ist.

## **Autonome, S. 39**

Mitglieder linksradikaler Gruppen, welche für antiautoritäre und sozialrevolutionäre Ideale kämpfen. Politisches Ziel vieler autonomer Gruppierungen ist die Überwindung der Staats- und Gesellschaftsordnung in Richtung einer herrschaftsfreien, libertären Ordnung.

## **ThinkTank, S. 45**

Eine Organisation oder Gruppe von Expert:innen, die sich darauf spezialisiert hat, Forschung und Analysen zu bestimmten Themenbereichen durchzuführen und politische oder wirtschaftliche Empfehlungen zu entwickeln.

## **Public Advocacy/Lobbying-Unternehmen, S. 45**

Eine Organisation, die sich darauf konzentriert, die Interessen einer bestimmten Gruppe, Branche oder Organisation gegenüber Regierungsbehörden, politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit zu vertreten. Ihr Ziel ist es, politische Ent-

scheidungen zu beeinflussen und günstige Bedingungen für ihre Auftraggeber:innen zu schaffen.

## **Elektronische Patientenakte (ePA), S. 46**

Eine digitale Sammlung von Gesundheitsdaten (Medikamente, Diagnose ...), die es medizinischen Fachkräften ermöglicht, auf relevante Informationen von Patient:innen zuzugreifen, um die Qualität der Versorgung zu verbessern.

## **Digitale Gesundheitsanwendungen, S. 47**

Software- oder App-basierte Instrumente, die zur Prävention, Diagnose, Monitoring oder Therapie von Gesundheitszuständen genutzt werden. Ihr Ziel ist es, die Gesundheitsversorgung zu unterstützen, indem sie personalisierte, digitale Lösungen für die Gesundheitsüberwachung, Informationsvermittlung oder therapeutische Unterstützung bereitstellen.

## **Elektronische Gesundheitskarte, S. 47**

Eine personalisierte Chipkarte, die Versicherten im deutschen Gesundheitssystem zugewiesen wird. Sie dient als digitales Identifikations- und Abrechnungsmittel und ermöglicht den sicheren Zugriff auf medizinische Daten.

## **E-Health, S. 47**

Bezieht sich auf die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen, um die Bereitstellung von medizinischer Versorgung zu verbessern.

## **Interoperabilität, S. 48**

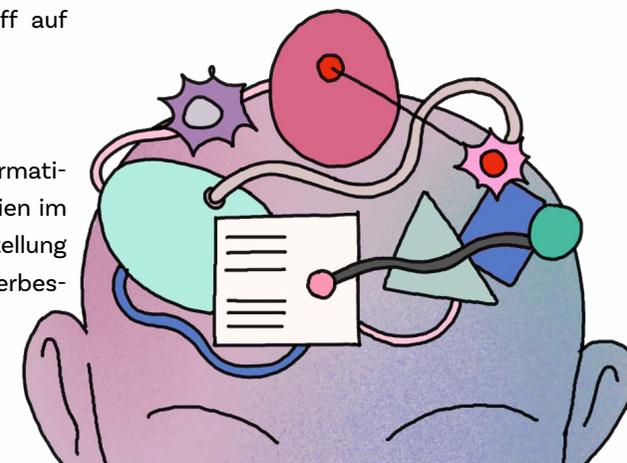
Hier: Fähigkeit verschiedener digitaler Systeme und Anwendungen miteinander zu kommunizieren und Daten auszutauschen. Eine hohe Interoperabilität ermöglicht einen reibungslosen Informationsfluss zwischen verschiedenen medizinischen Einrichtungen und Systemen, was die koordinierte und effiziente Versorgung von Patient:innen unterstützt.

## **Strukturmangel, S. 49**

Hier: bezieht sich auf Defizite oder Unterentwicklungen in der organisatorischen und institutionellen Struktur, die die Effizienz, Qualität oder Zugänglichkeit der Gesundheitsversorgung beeinträchtigen.

## **Public Health, S. 49**

Multidisziplinärer Ansatz zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit, der sich auf Prävention, Gesundheitsförderung und das Management von Gesundheitsrisiken konzentriert.



# Die GENZ-Crew

BOARDING COMPLETED



**DENISE KROKER**

geheim: ist eigentlich Y nicht Z



**NURIA KÖCHLING**



**AURELIA SCHÜRMAN**

entweder am Schreiben oder am Laufen 🏃



**LEA BERNDORFER**

immer hungrig



**SELINA RAUTERBERG**

setzt auf Erz und Hafer bei Siedler



**GRETA BEHRMANN**

essen, lesen, schlafen – in dieser Reihenfolge



**MICHAEL ALBRECHT**



**LISA KASTEN**

braucht dringend ne Mate



**LOUISA SZYMOREK**

Guck wie toll die Farben



**TILLMANN IWERSEN**

Mag kein Zimt und kann den Franzbrötchen Hype nicht nachvollziehen



**CORNELIUS GESING**

1+ mit Lobkärtchen für Denise!



**WOLFGANG WILER**

ungeduldig



**ANNE SONNENFROH**

sitzt vor ihrer Tageslichtlampe



**WADIM PETUNIN**

🌟 slay 🌟



**MARIA SCHARFF**

liest freiwillig Pflichtlektüre



**LISBETH SCHOLZ**

Profi in spe



**MICHAEL KOHLS**

Wird oft mit seinem Zwillingbruder verwechselt



**MAI HOANG**

00s romcom connoisseur



**BILAL GAIDENKO**

Immer am Musik hören

**PROJEKT "SELF-CARE"**

Sarah Seitz Jonathan Schanz  
Marie Abel Alex Baur

# FLIGHT INFORMATION

## IMPRESSUM

**GENZ – Das junge Magazin der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg**

Frühling 2024 | Ausgabe Nr. 5

Herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg (LZ), Dammtorstraße 14, 20354 Hamburg | 040 4282348-02

**Chefredaktion, Koordination und Dokumentation**  
Cornelius Gesing

**Lektorat**  
Monika Halbinger

**Schlussredaktion**  
Denise Kroker

**Bildredaktion**  
Jonathan Schanz, Cornelius Gesing

**Artredaktion und Layout**  
Jonathan Schanz

**Redaktionelle Mitarbeit**  
Anne Sonnenfroh

**Fotografien und Illustrationen**  
Jonathan Schanz, Wadim Petunin, Mai Hoang, Louisa Szymorek, Wolfgang Wiler, Yvone Krol, Lea Berndorfer, Claudia Höhne, Michael Kohls

**Druck**  
Max Siemen KG

Dieses Magazin wurde klimaneutral gedruckt.

**Redaktionsanschrift**  
Behörde für Schule und Berufsbildung  
Landeszentrale für politische Bildung  
Denise Kroker | GENZ  
Dammtorstraße 14  
20354 Hamburg  
moin@genz-hamburg.de

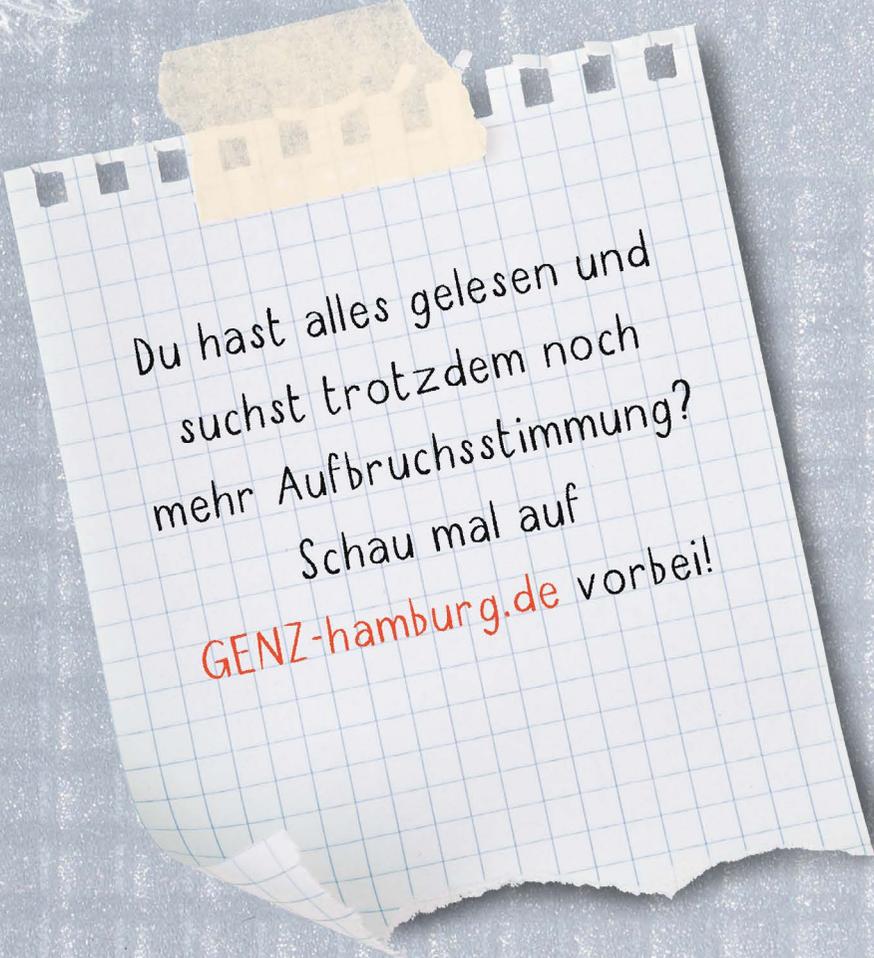
Kostenfrei erhältlich im Shop der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg: Dammtorwall 1, 20354 Hamburg und online unter genz-hamburg.de



Hier geht's zu unserer Website.

**Schriftnachweise:** Adelle, by José Scaglione und Veronika Burian | Anodyne Combined, by Ryan Martinson | Apple Color Emoji, by Apple | Basic Sans, by Daniel Hernández | Bebas Neue, by Ryoichi Tsunekawa | Bely, by Roxane Gataud | Bely Display, by Roxane Gataud | Bookmania, by Mark Simonson | Bowman, by Alexandra Korolkova | Citizen OT, by Zuzana Licko | EB Garamond, by Georg Mayr-Duffner und Octavio Pardo | Field Gothic, by Max Phillips | Gloria Hallelujah, by Kimberly Geswein | HWT Lustig Elements, by Alvin Lustig, Craig Welsh und Elaine Lustig Cohen | Impact Label Reversed, by Michael Tension | Journal OT, by Zuzana Licko | KitRounded, by Eben Sorkin | Lousz Bleistift, by Louisa Szymorek | Lulo, by Ryan Martinson | Minion Pro, by Robert Slimbach | MOONBLOSSOM, by Crystal Kluge | PF Uniform, by Babis Tougliis | PF Videotext, by Panos Vassiliou | Quasimoda, by Botio Nikoltchev | Raleway, by Botio Nikoltchev | Sculpin, by Eric Olson | Verveine, by Luce Averou | Widescreen, by Dalton Maag

**Bildnachweise:** Cover: Jonathan Schanz, cgdeaw, Panasbordin Pimsin | S. 2 Jonathan Schanz, Alain de Maximy | S. 3 Şahin Sezer Dinçer | S. 4-6 Jonathan Schanz | S. 8 Wolfgang Wiler | S. 12 Stefan Hensel | 14-17 Wadim Petunin | S. 23-25 Lea Berndorfer | S. 26 & 27 Alfonso Asensio, Dmitry Zyuzin | S. 28 Borja Zamora | S. 29 SHK / Hamburger Kunsthalle / bpk, Foto: Elke Walford, Hamburger Kunsthalle Foto: Ralf Suerbaum | S. 30 & 31 Aisha Villabona | S. 32-33 Fotos: Claudia Höhne / Collage: Jonathan Schanz, Billion Photos, THP Creative | S. 34 Louisa Szymorek | S. 37 Iambada | S. 38-41 Jonathan Schanz | S. 42-43 Yvonne Krol | S. 46-48 Vertigo 3D | S. 50-51 Cornelius Gesing, Privat | S. 53-54 Mai Hoang | S. 55 Claudia Höhne, Michel Buchmann, Eva Planet, Privat | Backcover: Jonathan Schanz, cgdeaw, Panasbordin Pimsin, Billion Photos.



Du hast alles gelesen und  
suchst trotzdem noch  
mehr Aufbruchsstimmung?  
Schau mal auf

[GENZ-hamburg.de](http://GENZ-hamburg.de) vorbei!